

Pösemmer Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Klammern verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 14. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Polizei-Districts-Kommissarius Wiebmer zu Birschin im Kreise Loth-
slewig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Rittergutsbesitzer
v. Wiedemeyer auf Schönrade im Kreise Friedeberg den königlichen Kronen-
Orden dritter Klasse zu verleihen; den Staatsanwalt v. Luhn in Naum-
burg a. S. zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Arnberg
zu ernennen; sowie dem praktischen Arzt Dr. Köhler in Marienwerder den
Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 15. März, Morgens. Der Prinz Napoleon hat
gestern Abend der Vorstellung im Hoftheater beigewohnt und später
bei dem Kronprinzen den Thee eingenommen. — Der Prinz ist
heute früh 6 1/2 Uhr nach Leipzig abgereist.

Wien, 15. März, Vormitt. Wie die „Neue freie Presse“
erfährt, liegen die nachfolgenden Finanzvorlagen fertig vor:

Der Verkauf von Staatseigenthum bis zum Belaufe von 25
Millionen fl., innerhalb dreier Jahre. Die Einführung einer drei-
jährigen außerordentlichen Vermögenssteuer. Die Umfaktung der
Staatsguld einschließlich der Erhöhung der Kuponssteuer um 10
Prozent. Die Erhöhung der Gewinnsteuer soll 15 Prozent betragen.

In dem Berichte, in welchem der Finanzminister die vorstehen-
den Finanzvorlagen motiviert, wird berechnet, daß die 10 Prozent,
um welche die Kuponssteuer erhöht werden soll, genau dem An-
theile der Staatsguld entsprechen, welchen die cisleithanischen Län-
der zu übernehmen rechtlich nicht verpflichtet waren und zu welchem
Ungarn weniger beiträgt.

London, 15. März, Abends. Der fällige Bestindindampfer
„Shannon“ ist heute Nachmittag 3 Uhr in Plymouth eingelaufen.

Paris, 14. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Fort-
setzung der Debatte über das Vereinsgesetz. Nach einer sehr lebhaften
Debatte wurde Artikel 1 des Gesetzentwurfes angenommen,
nachdem der Staatsminister Rouher denselben befürwortet und er-
klärt hatte, daß die Regierung den im vergangenen Jahre in Paris
abgehaltenen internationalen Kongreß der Arbeitergenossenschaften
habe untersagen müssen, weil derselbe sich außerhalb der Bewegung
biete, welche die Regierung durch das Gesetz über die Gesellschaften
begünstigen wolle.

Paris, 15. März, Abends. Eine Bekanntmachung des Han-
delministers legt für die Zeit vom 20. März bis zum 15. August
den Z. einen gemeinschaftlichen Tarif fest für Getreidetransporte auf
allen französischen Eisenbahnen. Nach demselben wird gezahlt per
Tonne und Kilometer bis auf eine Entfernung von 200 Kilome-
tern 6 Centimes, 5 Centimes bis zu 400, 4 Centimes bis 800 Ki-
lometern und über 800 Kilometer 3 1/2 Centimes. Der Bericht
des Ministers konstatirt, daß die Maßregel bei allen Eisenbahn-
kompagnien die bereitwilligste Aufnahme habe. Ein
gleichzeitig veröffentlichtes kaiserliches Dekret bestimmt, daß die Ei-
senbahn-Kompagnien berechtigt sein sollen, den höchsten Tariffatz
wieder einzuführen, jedoch erst nach Ablauf von vier Monaten nach
dem 15. August.

Paris, 15. März, Abends. „Etendard“ meldet, daß außer
den Ruhestörungen in Toulouse auch in Montauban einige verein-
zelte Versuche die Ordnung zu stören unternommen worden seien,
die jedoch sofort unterdrückt wurden. Die Bevölkerung habe sich
nicht an denselben beteiligt.

Florenz, 14. März, Abends. Der Senat hat heute die Bud-
gets des Kriegs-, Marine-, Unterrichts- und Handels-Ministeriums
und sodann das gesammte Ausgabebudget für 1868 mit 67 gegen
3 Stimmen angenommen.

Madrid, 14. März. Alle Gerüchte über neuerdings ausge-
brochene Ruhestörungen werden vollständig in Abrede gestellt. Es
herrscht im ganzen Lande Ruhe. — Seitens der spanischen Regie-
rung sind zwei auf deren Rechnung in England erbaute Panzerfre-
gatten daselbst in Empfang genommen worden.

Zwei Jeremiaden.

I.

Aus zwei verschiedenen, wiewohl in Etwas verwandten Lagern
erläßt der Rothschild über den Untergang der gesellschaftlichen Ord-
nung. Wie Jörg in den „historisch-politischen Blättern“ alles Un-
heil in der Minderung der päpstlichen Autorität, der Kreuzung
der kirchlichen Tendenzen, so erblickt Leo in der „Kreuzzeitung“ die
sociale Revolution in der unaufhaltsam vorschreitenden Mobilisi-
rung des Grundeigenthums. Beschäftigen wir uns heut mit dem
Lepteren.

Professor Leo spricht von einer „sich in aller Stille vollziehen-
den Revolution.“ Die alte gute Zeit ist dahin, wir wissen kaum,
daß wir uns mitten in einer gefährvollen Zerlegung aller stabilen
Verhältnisse befinden. „Die Strömung, welche Grundeigenthum
nach allen Seiten mobiler Eigenthum gleich macht, hat auch fast
alle politischen Vorzüge des Grundeigenthums hinweggeschwemmt;
in absehbarer Zeit werden auch alle gesellschaftlichen Unter-
schiede verschwommen sein, zumal die Heirath geldreicher Städterinnen
sich auch als ein Meliorationsmodus empfiehlt — und die Zeit kann
allerdings kommen, wo ein alter Reichsbaron und ein Jude sich nur
noch nach dem Betrage ihrer Grundsteuer gesellschaftlich unterschei-
den.“ Dies wäre nach Leo natürlich der Uebel größtes! Es ist
immer wieder der alte Kampf gegen das Kapital und die Intelligenz,
der aus diesen Lubrifikationen hervorgeht. Der Historiker Leo
bemerkte in denselben thatächlich, daß „Niemand aus der
Geschichte etwas lernt, was sich bei praktischen Aufgaben brau-

chen läßt.“ Es ist aber ihm und seinen Gesinnungsgenossen nicht
zu verargen, wenn sie z. B. aus den Jahren des größten moralischen
Umschwungs der preussischen Monarchie und aus der Geseßgebung
eines Stein, welche diesen Umschwung vollzog, nichts lernen wollen.
Von da an datiren sie ja den Fall des „bedeutenden und ehren-
werthen Sinkerwehens, das für das Bestehen der Nation so wich-
tig war.“

Wenn Herr Leo den Verfall der gesellschaftlichen Un-
terschiede beklagt, so scheint es fast, als lebe er gar nicht mehr
inmitten dieser Gesellschaft. Allerdings liegt der Nachdruck nicht
mehr auf den Geburts- und Berufsunterschieden, die Gesellschaft
sondert sich nicht in adlig und bürgerlich, auch nicht in Grundbesitzer
und Kapitalisten, aber die Unterschiede bestehen in anderer Form
fort, nur daß sie sich auf innere Eigenschaften gründen. Die
Gesellschaft unterscheidet heute, wenn auch immer noch nicht genug,
aber doch mehr als je den ehrlichen Mann vom Gauner, den Tüch-
tigen und Strebsamen vom Faulenzer, den Gebildeten vom Dumm-
kopf und stellt am höchsten den, der sie am weitesten fördert, den
großen Denker, den Erfinder, den Märtyrer. Ist das ein Fort-
schritt, Herr Leo, der zum Verderben führt?

Sie beklagen vom Ratheder herab die Mobilisirung des
Grundbesitzes, aber Ihnen ist die Entwicklung unserer heutigen
Grundbesitzverhältnisse anscheinend fremd; denn Sie verwechseln
die Ursache mit der Wirkung. Mobilisirt ist der Grundbesitz
nicht etwa durch seine Verbindung mit dem Kapital, durch den Be-
trieb von Fabrik- und kaufmännischen Geschäften, sondern durch den
Mangel an Kapital und Mangel an Intelligenz. Die alten
Barone, in deren Händen sich der große Grundbesitz so lange be-
fand, hatten, um standesgemäß zu leben, so viele unproduktive Aus-
gaben zu machen, daß sie an die Verbesserung ihres Grundbesitzes
nicht denken konnten. In Folge dessen büßte er seine Ertragsfähig-
keit ein und die Ritter konnten sich nicht behaupten, sondern waren
gezwungen, sich von dem überschuldeten Besitz zu trennen. Unter
solchen Umständen war es noch ein großes Glück für sie, daß im
bürgerlichen Stande die Reingung erwachte, großen Grundbesitz zu
erwerben, und sich Leute fanden, die voller Selbstvertrauen hohe
Preise darin anlegten. Selbstverständlich konnten diese den Be-
trieb nicht so weiter führen, wie die Herren, welche ihren Besitz von
den Vätern ererbt hatten; denn sie mußten von Haus aus einen
hohen Zins herausbringen, und um dies thun zu können, melio-
riren und dadurch die Schuldenlast noch vermehren.

Wie höhnisch auch Herr Leo von der landwirtschaftlichen
Melioration spricht, Beweis, wie tief er in diesen Gegenstand
eingedrungen ist, so wird doch kein Mann von Fach bestreiten, daß
ohne Meliorationen nicht nur die meisten Gutsbesitzer hätten davon
laufen müssen, sondern daß auch die Produktion heute gar nicht für
den Bedarf ausreichen würde und wir noch ganz andere Nothstände
hätten, als wir sie gegenwärtig haben. Um den Unwerth der Me-
liorationen zu begründen, verweist er z. B. auf die Tendenz, seine
Schaaferden zu züchten. Es sei dies ein thörichtes Beginnen ge-
genüber der riesigen Produktion australischer größerer Wollen,
woraus gegenwärtig die meisten unserer Bekleidungsgegenstände
gefertigt würden. Herr Leo hat wohl keine Ahnung davon, welchen
Gewinn vor Jahrzehenden in Deutschland die hochfeinen Heerden
abwarfen und wie sie indirekt auf die Verbesserung der Landwirth-
schaft einwirkten, er scheint aber auch zu ignoriren, daß sich heute in
ganz Deutschland ein Umschwung in der Schaaferzeugung vollzieht, die
Aufmerksamkeit voraussehender Landwirthe sich neben dem Woll-
schaafe auch dem Fleischschaafe zuwendet und die Landwirthschaft
bemüht ist, den Konjunkturen in einer Weise Rechnung zu tragen,
wie man es früher nicht that. Die alten Barone wirthschafteten
heute wie gestern, und das ist es, worin Herr Leo sein verheerendes
Stabilitätsprinzip findet.

Es ist aber unbestreitbar, daß diese Barone die Güter ver-
schuldet haben, und da sie zugleich vernachlässigt waren, die bür-
gerlichen Besitzer sie noch mehr verschulden mußten, um sie auf eine
höhere Stufe der Ertragsfähigkeit zu heben. Heute allerdings sind
sie nun im Durchschnitt so weit, daß sie die Schuldenlast nicht tra-
gen würden, wenn sie noch den schwer beweglichen Massen von ehe-
mals gleichen und die Besitzer nicht die Spekulation zu Hülfe riefen.
Wehe den Besitzern größerer Güter, die sich um die Konjunkturen
nicht kümmern, sondern ihr Korn Jahr aus Jahr ein so säen, wie
es die Väter gethan.

Schafft festes Kapital und die Mobilisirung des Grundbesitzes
hört auf. Der schnelle Uebergang der Güter aus einer Hand in
die andere ist ja am häufigsten bedingt durch den Mangel fester
Hypothesen. Es ist hundertmal vorzuziehen, einen Besitz zu ver-
äußern, dem der Besitzer mit seinen Kapitalkräften nicht gewachsen
ist, als zeitweilen in Sorgen zu stecken und von bloßen Hoffnungen
zu leben. Herr Leo verwechselt das Kapital mit dem Grundbesitz
selber, wenn er von den großen Nachtheilen der Mobilisirung spricht,
er könnte sonst von seinem Standpunkt aus den Verburglichen
Vorschlag indissolabler Hypothesen nicht angreifen. Indissolable Hy-
pothesen sind eben unfündbare Hypothesen oder können es doch we-
nigstens sein, und unfündbare Hypothesen bis zu einer dem
reellen Gutswerth entsprechenden Höhe, das ist der allgemeine
Schrei der landwirthschaftlichen Organe, die übereinstimmen in
dem Grundsatz: Die Flüssigkeit des Kapitals vermehrt
nicht die Mobilisirung des Grundbesitzes, sondern
wirkt ihr entgegen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. März. Der Prinz Napoleon

stattete am Donnerstag auch dem Ober-Stallmeister zc. Grafen
Vückler einen Besuch ab, und nahm dann mit seinem Gefolge das
Universitätsgebäude in Augenschein. Freitag dinitte der Prinz nach
den Abschiedsbesuchen im französischen Botschaftshotel, erchien mit
dem Hofe im Opernhause und ist Sonnabend früh zunächst nach
Dresden abgereist.

Der Geheime Regierungsrath Wohlerß im Ministerium
des Innern ist zum vortragenden Rath ernannt.

An die Stelle des verstorbenen Abgeordneten und Stadt-
rath Reichenheim soll in nächster Zeit ein Stadtrath neugewählt
werden. Ein Theil der Stadtrathordneten nimmt ernstlich Graf
Schwerin-Puzar in Aussicht, der, wie es heißt, auch annehmen
würde.

Ein Berliner Korrespondent der „D. A. Z.“ hört von einem Gerücht,
demzufolge der Geheime Rath Wagner seinen Abschied zu nehmen gedenkt.

Der bekannte Professor Glaser (Mitglied des Abgeordnetenhauses),
bisher Lehrer der Staatswissenschaften an der Universität in Königsberg, aber
seiner Familienverhältnisse wegen zur Zeit beurlaubt und in Berlin sich aufhal-
tend, wird jetzt nach dem Tode seiner Frau in Folge eines höheren Oris geneh-
migten Tausches als Lehrer in denselben Disciplinen an die Universität Mar-
burg gehen.

Die Untersuchung gegen den Präsidenten der Landes-Viktoriafistung,
Hoflieferant Behrend, in deren Verlauf er von diesem Posten entfernt und
ihm die Vorterritorien abgenommen ist, ist nicht durch den Kronprinzen, son-
dern in Folge mancher gegen ihn sprechenden Thatfachen, durch den Minister
des Innern beantragt worden.

Im Kriegs- und Marineministerium werden augenblick-
lich die Etatsätze für das Budget des Norddeutschen Bun-
des geregelt. Man will wissen, es handle sich um ein nicht uner-
hebliches Plus, welches für Heer und Flotte gefordert werden würde.
Die Mehrforderungen dürften auf das Extraordinarium des
Stats gebracht werden, weil man sie als solche ansieht, welche für
1870 wieder in Fortfall kommen können. Nach anderer Lesart
reichen die Ordinarien des ersten ordentlichen Militäretats über-
haupt nicht hin und es würde sonach nichts übrig bleiben, als den
Reichstag für die Erhöhung der regulären fortlaufenden Ausgaben
zu gewinnen.

Dem „Frankf. Journ.“ wird von vier geschätzten — der dem Bollschuß,
besagte über die anderweite Besteuerung des Tabaks gemachten Vor-
lage ist eine offizielle Denkschrift beigegeben, welche bestimmt ist, die Vorlage
selbst zu erläutern und über deren vermittelte Tragweite — so weit zur Zeit
dies überhaupt möglich — nähere Andeutungen zu geben. Die Einzelheiten,
welche man in dieser Beziehung hört, sind jedenfalls von Interesse. In den
Jahren 1864—66 betrug die Einnahme für Tabake durchschnittlich 2,790,000
Thlr. und nach Abzug der Ausfuhrvergütung 2,789,811 Thlr. Waren in den
betreffenden Jahren die in der jetzigen Vorlage vorgeschlagenen neuen Steuer-
sätze zur Anwendung gekommen, so hätte die Einnahme — incl. der Steuer für
den inländischen Tabaksbau — 4,850,000 Thlr. betragen. Die aus der neuen
Besteuerung zu erwartende Mehreinnahme beträgt also 2,060,000 Thlr., und
abzüglich der auf 15 Proz. zu veranschlagenden Erhebungskosten 1,949,300
Thlr., von welchem Betrage auf den Norddeutschen Bund wiederum 1,275,910
Thlr. entfallen. In Wirklichkeit wird sich das betreffende Verhältniß noch viel
günstiger stellen, indem der Bollschuß durch den Eintritt Mecklenburgs,
Schleswig-Holsteins, Lauenburgs zc. inzwischen bedeutend vergrößert worden
ist, und außerdem auch der Umstand in Betracht kommt, daß die Bevölkerung
der genannten Gebiete ausschließlich an den Konsum amerikanischer Tabaks ge-
wöhnt ist. Sodann wird in der Denkschrift besonders betont, daß der dem in-
ländischen Tabaksbau bisher gewährte Bollschuß durch das vorliegende Gesetz
noch wesentlich herbeigeführt wird, und zwar für Norddeutschland, wo die
bisherige Klassenbesteuerung eine Durchschnittsbesteuerung von 4 1/2 Thlr. pro
Morgen ergab, von 1 Thlr. und für Süddeutschland, wo es an einer Besteue-
rung des Tabaksbaues bis jetzt gänzlich fehlte, von 10 Sgr. pro Centner. Es
ist dem die Berechnung zu Grunde gelegt, daß der Durchschnittsertrag eines
Morgens 7 Centner sei und daß demnach nach dem jetzt in Vorschlag gebrach-
ten Satze von 12 Thlrn. pro Morgen auf den Centner eine Steuer von 1 Thlr.
20 Sgr. entfalle (welche Steuer sich in Norddeutschland bis jetzt nur auf 20
Sgr. bezifferte).

Dem Vernehmen nach beabsichtigt man, dem Bollbundesrathe sowohl
als auch dem Bollparlament, sobald es zusammentritt, einen neuen Bolltag
vorzuschlagen. Petroleum, das bis jetzt frei eingeht, soll in Zukunft einen
Eingangszoll von 15 Sgr. pro Centner bezahlen, wodurch das preussische
Quart um wenigstens einen halben Silbergroschen verteuert würde. Man
sagt, der Anstoß zu dieser Maßregel sei von Mühl-Producenten ausgegangen.
Dieselben dürften jedoch hierzu gar keine Berechtigung haben. Denn es steht
fest, daß die Vermehrung der Beleuchtungsmittel eine Steigerung des Konsums
zur Folge gehabt, und daß andererseits auch die Verwendung von Mühl seitens
der Eisenbahnen, Fabriken und Bergwerke so zugenommen hat, daß der durch
das Petroleum etwa herbeigeführte Minderverbrauch des Mühl als Beleuch-
tungsmittel dadurch wieder ausgeglichen wird. Daß das faktische Monopol
einer Reihe von Gasanstalten durch das Petroleum etwas gebrochen worden ist,
welches sie zwang, ihre Preise zu ermäßigen, ist gewiß auch kein Unglück. Wenn
man auf die muthmaßlich hohen Ertragnisse des Petroleumzolls hinweist, so
liegt gerade darin die Gefahr, daß man denselben nie wieder los wird, und
daß derselbe zugleich auch die Ermäßigung der Zölle auf Del, Oeldroß, Talg,
Stearin, Lichte, Seife, Thran, Theer u. s. w. unmöglich machen wird. Es
steht um so mehr zu hoffen, daß die im Bollparlament zahlreich vertretene Frei-
handelspartei sich einer so verhängnisvollen Erneuerung handhaft widerlegen
werde, als die Einführung eines bisher gar nicht existirenden Zolls durch das
erste Bollparlament gegenüber den bisher mit Erfolg durchgeführten Bestre-
bungen um Simplifikation und Ermäßigung des Tariffs ein so übles Präjudiz
sein würde, daß dadurch das Ansehen der Reform der Bollvereine mit Verlos
ernstlich gefährdet und am Ende gar der alte mangelhafte Bollverein mit Verlos
und ohne Volksvertretung wieder zu Ehren gebracht würde. Für die Masse der
Bevölkerung steht die Beleuchtung mit der Heizung und der unentbehrlichen
Nahrung auf ganz gleicher Linie. Dem Volke seine Beleuchtungsmittel ver-
theuern, ist eben so schlimm, wie ihm die Heizungs- und Nahrungsmittel ver-
theuern. In unserem nördlichen Klima, in unserer kimmerischen Nacht, wie
Pomer sagt, bedürfen wir der Beleuchtung, um unsere Arbeitskraft über die
kurze Spanne des Wintertages hinaus zu fristen und auszubuten. Es würde
eine ungesunde Finanzpolitik sein, wenn man dem Volk eine Strafe auferlegte,
wenn man die Arbeitskraft des Volkes kürzte, um ihm eine neue Steuer auf-
zuerlegen.

Im Saale des Abgeordnetenhauses sind gegenwärtig die Bau-
planwerke sehr thätig; sämtliche Sitze sind wieder herausgenommen und
sollen eine Umgestaltung erfahren. An der dem Präsidentensitz gegenüberlie-
genden Wand wird eine große Estrade für den Bundesrath errichtet, welche die
Sitze der Freikonservativen und eines Theiles der national-liberalen Fraktion
des Abgeordnetenhauses einnimmt. Die um einige Plätze erweiterte Journali-
sten-Tribüne wird in die bisherige Loge des Herrenhauses, diese in jene Loge
verlegt, welche neben der Diplomaten-, resp. neben der für den Hof reservirten
Tribüne liegt. Auf Weisung des Bundeskanzleramtes sollen diese Arbeiten

bis zum 31. d. M. vollständig beendet sein. Es heißt, das Zollparlament solle gleich nach Ostern berufen werden. (S. B. S.)

Die aus der „Epen. Bzg.“ in die unsrige übergegangene Nachricht, daß Graf Platen von der preussischen Polizei unbehindert Breslau und Altona passirt hätte, wird von der „D. Volksztg.“ für erfunden erklärt. Graf Platen verweilt noch bei seinem Erbkönig in Siesing.

Hannover, 12. März. Ein neuer Fall der Eidesverweigerung auf die Verfassung ist jetzt in dem zum Amte Harburg gehörenden Orte Heindorf vorgekommen. Ortsvorsteher und Beigeordnete haben sämtlich den Eid verweigert und als Grund angegeben, daß ihnen die preussische Verfassung bis jetzt unbekannt sei. — Der Direktor der Finanzabtheilung wie der Civiladministration, Geh. Finanzdirektor v. Seebach, hatte bislang die oberste Verwaltung über die dem König Georg verbliebenen Schlösser und die Domäne Kalenberg zu führen, während die andern noch hier befindlichen Vermögensobjekte des Königs, die Besetzungen der unteren Hofdienerschaft einem centralen staatlichen Organe nicht unterliegen. In Folge der verfügten Vermögensbeschlagnahme ist hier eine förmliche Sequestrationskommission gebildet, der alle vermögensrechtlichen Verhältnisse des Königs Georg in unserer Provinz unterstellt sind. Sie besteht aus dem Geheimen Finanzdirektor v. Seebach, dem Ritterschaftsrath v. Pfuel und dem Regierungs-Assessor Sief. Die bisherigen Beamten der Schatzkassette des Königs sind von ihr ihres Dienstes entbunden und ist ein Staatsbeamter mit der Kassenverwaltung beauftragt.

Kassel, 13. März. Die „Kass. Tagesp.“ meldet: Gestern Morgen erfolgte die Verhaftung des Redakteurs der „Hess. Volkszeitung“ Erbert und des Expeditions-Vorstandes desselben Blattes Plaut. Nach vollzogener Verhaftung schritt man in den Wohnungen der Genannten, sowie in der Expedition der „Volkszeitung“ zur Hausdurchsuchung; man vermutet, daß der ganze Vorfall mit den Miegern nach der Urheberschaft des mysteriösen Aufrufs an das heissige Volk zusammenhängt. Plaut ist noch gestern Abend nach Berlin transportirt worden.

Kassel, 14. März Morgens. Der Redakteur der heissigen Volkszeitung Adolf Erbert, so wie der Verleger dieses Blattes, Plaut, welche beide unter der Anklage des Hochverraths verhaftet worden sind, werden nach Berlin übergeführt werden.

Der Nothstand in Ostpreußen.

— Ein zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen von Frau Zachmann (geb. Bretschneider) in Kairo veranstaltetes Konzert hat nach Abzug der Kosten 720 Thlr. eingebracht.

Sachsen. E. Dresden, 11. März. Ueber unser reaktivirtes Ständewesen ist schon so viel geschrieben worden, daß man nur daran zu erinnern braucht, um Jedermann sofort mitten in die traurige Sache zu setzen. Am 16. Nov. 1866 wurde unser diesjähriger Landtag eröffnet, am 16. Febr. 1867 vertagt, um am 1. Nov. 1867 wieder zu sitzen oder vielmehr sich wieder zu setzen. Ueber 7 Monate Thätigkeit! Und was ist in dieser Zeit geleistet worden? Außer Erledigung von ein paar unfänglicheren Vorlagen wie die Kirchenordnung, sind kleine Detailmalereien dem Bestehenden angebracht worden, wobei allerdings der gründlichen Veranbarung der Abschaffung der Todesstrafe rühmlichst zu gedenken ist. Entsetzlich verschleppend waren die Beratungen des Gewerbesteuer- und Wechselstempelwesens, die Beschlüßfassungen über einzelne minutiöse Petitionen, die Veranbarung über Loslösung der landwirthschaftlichen Akademie von der Forstakademie in Tharant u. A. m. Wir würden, was letzteren Punkt anlangt, es durchaus nicht für gut halten, wenn die Pläne der Leipziger Partei siegen sollten, die Landwirtschaft vom Lehrstuhle in Tharant zu verbannen und der Leipziger Universität zuzuwenden. Die berühmte Tharanter Akademie, besucht von jungen Männern aller „deutschen Länder“, würde wohl beträchtlich zu leiden haben, wenn der in Sachsen studierende Forstwirth, um ihm nöthige, verwandte Kollegia auf dem Gebiete der Landwirtschaft zu hören, allemal von Tharant nach Leipzig fahren müßte, und umgedreht. Wahrscheinlich würde man sich dann oftmals weber in Tharant noch in Leipzig ferner melden. Sachsen sollte seit seinem Eintritt in den Norddeutschen Bund, alle Kräfte aufbieten, die Tharanter Akademie zu eher heben, als Quellen ihrer Anziehungskraft zu verstopfen. Man schadet indirekt der Forstlehranstalt, wenn man die landwirthschaftliche Schwester von ihr trennt. Und läuft letztere noch etwas in den Kinderschuhen, so lehre man sie, solche auszu ziehen. Deutschland ist nicht arm an Lehrkräften, die zur Hebung dienen könnten. — Der deutsche Reichstag ist für den 23. März d. J. einberufen. Wie wollen unsere Kammern bis dahin den seit

vier Monaten in den Händen der Wahldeputation liegenden Wahlgesetzentwurf, wie die Entwürfe über Schwurgerichtsverfahren, über Abänderungen der Strafprozeßordnung und Strafgesetgebung, über das Konkurswesen durchbringen? Und wenn nicht, sollen sie neben dem Reichstage fortberathen? Das preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus wurde am 15. Nov. 1867 eröffnet, und am 29. Februar 1868, also etwa nach drei Monaten, geschlossen. Außerordentlich schwierige und umfangreiche Arbeiten hat die preussische Volksvertretung in dieser Zeit erledigt. Wir, die wir von Vertretern des Grundbesitzes überschwehmt sind, wir, die wir der Intelligenz keinen Raum gönnen, haben in 7 Monaten nicht das Drittel der Masse des dort Erledigten fertig gebracht! Der Himmel bessere es, denn wir bessern uns nicht.

Dresden, 14. März. Es hat sich herausgestellt, daß der Schirmmacher Siegert, welcher vorgestern Nachmittag im großen Garten ein Attentat auf den Kronprinzen Albert versuchte, wenn auch nicht gerade geistesgestört, so doch bis zum höchsten Grade von der Monomanie befallen ist, von vornehmer Geburt zu sein, weshalb man ihm von Seiten des hiesigen Hofes höhere Ehren zu erzeigen verpflichtet sei. Der Unglückliche ist von unehelicher Geburt. Seine hier in der Louisestraße in ziemlich dürftigen Verhältnissen lebende Mutter Anna Siegert unterbielt vor Jahren ein intimes Verhältniß mit einem höher Chargirten, jetzt quiescirten Offizier der sächsischen Armee, v. Wintern, dem eben der jetzt Verhaftete entsprang. Zu einer vernachlässigten Erziehung und einem verfehlten Leben gesellt sich für den Armen auch noch das Unglück, daß er einäugig ist.

Dresden, 14. März, Mitt. Prinz Napoleon ist um 11½ Uhr Vormitt. hier eingetroffen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Am Bahnhof waren der französische Geschäftsträger sowie eine Anzahl der in Dresden wohnenden Franzosen anwesend, welche den Prinzen mit Akklamationen begrüßten. Ein offizieller Empfang war abgelehnt. Der Prinz wird sich von hier zunächst nach Leipzig begeben.

Dresden, 14. März, Nachmittags. Prinz Napoleon machte um 1 Uhr einen Besuch bei Hofe und empfing bald darauf den Gegenbesuch des Königs. In den Nachmittagsstunden wurden die Gemäldegallerie und das grüne Gewölbe besichtigt. Das Diner nimmt der Prinz bei den Majestäten.

Der wegen eines Attentats auf den Kronprinzen verhaftete Schirmmacher Siegert leidet, wie sich herausgestellt hat, an einer Geisteskrankheit.

Im Zwickauer Brückenbergschachte führten schlagende Wetter heute früh eine Explosion herbei, welche 9 Menschen tödtete und 23 verwundete.

Württemberg. Stuttgart, 13. März, Abends. Dem Vernehmen nach wird die Publikation des neuen Kriegsdienstgesetzes nebst der Verordnung betreffend die Prüfung einjähriger Freiwilligen in der nächsten Woche erfolgen.

Stuttgart, 14. März, Morgens. Man erwartet hier den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland. Derselbe wird auf der Rückreise von Nizza, wohin sich der Großfürst im Laufe der nächsten Woche begiebt, stattfinden. In der Begleitung des Prinzen befindet sich der General Perowski, welcher früher dem verstorbenen Großfürsten Nikolai beigegeben war.

Bremen, 14. März. Aus Veranlassung eines hier eingegangenen Telegramms, daß bei Langwedel ein großes Eisenbahnunglück stattgefunden, war die Stadt Abends in größter Aufregung. Laufende eilten hinaus nach dem Bahnhof, um dort Näheres zu erfahren, denn es hatte sich das Gerücht verbreitet, der Zug sei entgleist und fünfzig Menschen wären dabei verunglückt. Der Zug hätte hier von Hannover 5½ Uhr Nachmittags eintreffen müssen, statt dessen wurde an die Bahnverwaltung telegraphirt: „Zug bei Langwedel entgleist, schnell Aerzte, Arbeiter und leere Wagen schicken.“ — Daraus mußte man schließen, daß ein großes Unglück geschehen sei. Viele hatten Angehörige auf dem Zuge, sie schwebten in der peinlichsten Ungewißheit, das Weinen, das Fragen wollte kein Ende nehmen, und doch konnte keiner Auskunft geben. Der Bahnhofsvorwalter hatte sofort nach Aerzten geschickt, nach langem Suchen gelang es, zwei aufzufinden und sofort wurden sie mit einem Girtage nach der Unglücksstelle zwischen Achim und Verden geschickt. Unterdeß traf man auf dem Bahnhofe Vorkehrungen für den Weitertransport etwaiger Verwundeten, Stunden vergingen, ehe der Telegraph weitere Nachrichten nach Bremen

brachte, denn die Telegraphenleitung war ebenfalls zerstört. Endlich liefen Depeschen von Passagieren ein. Jeder telegraphirte nur den Seinigen, daß er wohl sei, allein von den Anderen war keine Rede, und wenn auch der Wächter den Anwesenden versicherte, daß kein Passagier verunglückt sei, so glaubte man ihm nicht. In später Nachtstunde trafen denn endlich genaue Nachrichten hier ein. Danach war die Maschine zuerst entgleist, und der Tender, welcher auf dieselbe hinaufgeführt war, hatte den Lokomotivführer Söper sofort getödtet und den Beifahrer Friedrich schwer verwundet. Der Regulator der Maschine war dem Besten tief in den Leib gedrungen; er hatte noch ¾ Stunden unter den furchterlichsten Qualen gelebt. Außer Lokomotive und Tender waren drei Wagen von den Schienen gerathen. Daß das Unglück nicht größer geworden ist, kann nur dem Bremser zu danken sein, der die Entgleisung sofort bemerkte, und alle Kraft aufgebietet hatte, den Zug zum Stehen zu bringen. Außer den beiden Vorgenannten war ein Postbeamter schwer verwundet, von den Passagieren dagegen war keiner zu Schaden gekommen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt, doch wird versichert, daß die Schwelle an der betreffenden Stelle angefault und die Schienen in Folge dessen gesunken seien.

Lübeck, 14. März. Gutem Vernehmen nach wird dem Norddeutschen Reichstage in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auswanderungswesens sowie über die Einsetzung von Admiraltätsgerichten zur Ueberwachung desselben vorgelegt werden.

Deßau.

Wien, 11. März. Unser Herrenhaus thut alles Erdentliche, um die Erledigung der Konkordatsfrage nach Möglichkeit zu verschleppen. Leider hat die konfessionelle Kommission den Kardinal Rauscher zu ihrem Obermann gewählt, und Sr. Eminenz ist nun nicht dahin zu bringen, den Ausschußbericht über den Ehegesetzentwurf, welcher bekanntlich den Pairs zur Annahme empfohlen wird, in Druck legen zu lassen. Was nun thun? Die hohen „Herren“ werden sich wohl aus gut katholischer Gesinnung am Ende entschließen, den Gesetzen des Abgeordnetenhauses beizutreten, aber daß sie Zwangsmaßregeln ergreifen sollten, um den Fürstbischof von Wien zur Erfüllung seiner parlamentarischen Pflicht anzupacken, das ist denn doch auch für die Majorität des konfessionellen Komite's zu viel verlangt! Die so erlangte Zwischenzeit hat der Kardinal nun benutzt, um selber im Wege der Presse das Publikum für das Konkordat zu bearbeiten, indem er eine, beinahe 200 Oktavseiten starke Broschüre über die Ehe in ihrem Verhältnisse zum bürgerlichen Ehegesetze herausgegeben hat. Der Text des Pamphletes variirt das alte Lied, das alle Welt kennt und das auf eine Verwechslung des Christenthums mit den weltlichen Herrschergelüsten des römischen Episkopats hinausläuft. Von besonderer Gereiztheit zeigt nur eine Stelle, die sich direkt gegen Beuß richtet und worin es heißt: ein Minister, auch wenn er selber keine Religion habe, dürfe darum doch in seinen politischen Berechnungen die Religiosität des Volkes als einen höchwichtigen Faktor außer Acht lassen, weil er sonst kein Staatsmann sei, sondern einem Unzurechnungsfähigen gleiche, der die Wirkung der Naturgesetze durch deren einfache Negirung aufzuheben meine. Allein der Kardinal korrigirt sich selber durch einen andern Satz, wo er mit bereiteter Stimme die Konsequenzen des Josephinismus schildert: wie im Verlaufe weniger Jahre das Volk, das Anfangs so auffällig gewesen, sich an die Neuerungen gewöhnt und damit ausgeglichen habe. Er freilich will daraus nur schließen, wie gefährlich es sei mit dem Feuer zu spielen, da das, was er religiösen Sinn zu nennen beliebt, so leicht geschädigt werden könne. Aber selbst von seinem Standpunkte folgt denn doch daraus, daß diese Sorte von „Religiosität“ keineswegs ein so ernsthafter politischer Faktor ist, wie er eben behauptet. Die Gegner gar werden in dieser Schilderung des Josephinismus und seiner Folgen nur das Zugeständniß erblicken, daß der Staat nur das Gängelband, an welchem die Römlinge die Bevölkerung halten, zu durchschneiden braucht, um jene vermeintlichen Gewissenskrüppel zu tilgen, die angeblich der Umwandlung Deßtreichs in einen modernen Staat noch im neunzehnten Jahrhundert entgegenstehen sollen!

Uebrigens werden alle Broschüren Rauschers und alle anderen Strategeme der Ultramontanen nichts an der Sachlage ändern, daß der Hof neue Steuern braucht wie das liebe Brod und diese nimmermehr bewilligt erhält, ehe das Schul- und Ehegesetz fan-

Kleine Mittheilungen.

Wien besitzt auch seine Mademoiselle Theresia. Ein Fräulein „Mannsfeld“, der Inbegriff des österreichischen Volksanergthums, singt in Gasthäusern und Gesellschaften zottige Lieder und soll damit jährlich sich die Kleinigkeit von etwa zwanzigtausend Gulden verdienen.

Der französische Historiker B. H. Raymond Capesigue (geboren 1799), dessen „Geschichte Philipp Augusts“ vom Institut, d. h. der französischen Akademie gekrönt wurde, und welcher bekanntlich die Description d'histoire als die einzig richtige Methode der Geschichtsschreibung erklärt hat, hat so eben ein neues, höchst interessantes Werk erscheinen lassen, ein Werk, das sich: „Die Marquise du Chatelet und die Freundinen der Philosophie des achtzehnten Jahrhunderts“ betitelt. Es behandelt die Damen Tencin, du Dessant, d'Epinau, Misse und Lespinasse, also hauptsächlich jene geistvollen Frauen, welche in den Zirkeln der Encyclopädisten Diderot, Helvetius und Holbach glänzten.

Eutenant Goldschmidt vom Hohenzollernschen Füsilier-Regiment in Trier beabsichtigt zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen ein Album zusammenzustellen und herauszugeben, dessen Inhalt nur aus bisher ungedruckten und noch nicht bekannten Gedichten der bedeutendsten, allgemein anerkannten deutschen Dichter der Gegenwart bestehen soll. Wie verlautet, findet diese Ansicht beifällige Unterstützung.

Ernst Renan, der berühmte französische Verfasser vom „Leben Jesu“ giebt in diesem Augenblick eine Sammlung seiner zerstreuten Aufsätze unter dem Titel „Zeitgemäße Fragen“ heraus, wozu er eine Vorrede geschrieben, die nicht verfehlen wird, ein großes Aufsehen zu machen. Er behandelt darin den Geist der Revolution, die Ideen Napoleon III., das Papstthum, die sittlichen Zustände Frankreichs und namentlich auch die Volksbildung, in welcher letzteren Hinsicht er namentlich Deutschland und vorzugsweise Preußen als Muster aufstellt. Er sagt da an einer betreffenden Stelle z. B. Folgendes: „Die Volksbildung in Deutschland entspringt lediglich aus der höheren akademischen Bildung dieses Landes. Die Universität ist es, die hier die Schule macht (nicht die Kirche). Man hat gesagt, daß der eigentliche Sieger bei Sadowa der Schulmeister gewesen. Doch ist das nicht ganz richtig. Was

gesiegt hat bei Sadowa, waren die deutsche Wissenschaft, die deutsche Geisteskraft, der Protestantismus, die Philosophie, waren Luther, Kant, Fichte und Hegel. Die Volksbildung ist ein Ergebnis von der Bildung der höheren Klassen.“ An einer anderen Stelle schreibt Renan: „Das plötzliche sieghafte Auftreten Deutschlands auf den europäischen Schlachtfeldern hat die Welt veranlaßt, die preussischen Waffen und militärischen Einrichtungen nachzuahmen. Bezüglich der Waffen ist das leicht. In Hinsicht der militärischen Einrichtungen ist die Schwierigkeit sehr groß. Vor Allem habe man Acht, die Wirkung nicht ohne die Ursache, die Früchte nicht ohne den Baum und die Wurzeln zu nehmen. Die preussische Heeresorganisation ist dem Volksgeist auf philosophischer Grundlage entworfen. Diese Organisation nachahmen ohne den Geist, der sie hervorgerufen, ist wenig weise, und man würde damit ohne Zweifel zu ganz verkehrten Resultaten gelangen. Was giebt es also eigentlich nachzuahmen? Die deutschen Schulen, die deutschen Universitäten, die moralische Erziehung Deutschlands, die deutsche Art und Weise, religiöse Fragen zu behandeln. Als Freiherr v. Stein 1808 die Regeneration Preußens in die Hand nahm, fing er damit an, Berlin zur intellektuellen Hauptstadt des deutschen Nordens zu machen; er betrieb Fichte, Schleiermacher, Niebuhr, Savigny. Die Kraft eines Staats beruht in zwei Dingen, zuerst in der öffentlichen Tugend, diesem großen Reservoir der Hingebung, des Opfermuthes, der unbesiegbaren Ausdauer, welche Eigenschaften die edleren Volksstämme als Erbtheil ihrer Ahnen in sich tragen; und zweitens, in der Bildung und dem Ernst der höheren Gesellschaftsklassen. Der Krieg ist in den neueren Zeiten ein wissenschaftliches und moralisches Problem, eine Sache der Kenntnisse und der Industrie, er ist so zu sagen ein gutes Kriterium dessen geworden, was eine Nation werth ist. Die Armeen können heut zu Tage nur noch ein Massenaufgebot der Völker sein; die Kosten, die sie erheischen, sind enorm und so wird in Zukunft wahrer Patriotismus allein das Prinzip aller großen Staaten sein. Ein Volk ohne sittlichen Aufschwung, höhere Interessen, ohne wirkliche Liebe zu seiner Regierung wird des grausamen Soldaten- u. Kriegsspiels bald überdrüssig sein. Auf der andern Seite ist die Vervollkommenheit der Waffen so sehr ein Gegenstand der Wissenschaft geworden, daß auch hier das Schicksal eines Landes fast ausschließlich von seiner Intelligenz abhängt. Die bestgebildete Nation, diejenige Nation, welche die

vorzüglichsten Mechaniker und Chemiker besitzt, wird ohne Zweifel auch die am Besten bewaffnete sein. Das Barbarenthum, d. h. die brutale Gewalt ohne Intelligenz ist noch immer besiegt und geschlagen worden. Der definitive Sieg ist noch stets dem instruktivsten und moralischsten Volke geworden, wenn man unter Moral die Opferfähigkeit und die Liebe zur Pflicht versteht. Dasjenige Land, das am schnellsten die meisten Bürger für die gemeinsame Sache bewaffnen kann, dasjenige Land, welches das höchste Budget ausbält, die meiste Kultur aufweist, Gott die Ehre giebt und ohne Neid auf die Ungleichheit des Standes sieht, nicht daran denkt sich gegen eine nationale Dynastie aufzulehnen, dieses Land ist das beste und aufgeklärteste und nur dieses wird damit enden, wahrhaft und vollkommen frei zu sein. Die Eitelkeit, die man mit dem Namen der Ehre hegt, die Eifersucht, die man mit dem Rißel der Gleichheit aufhegt, sind unfähig etwas Großes zu thun, selbst bei einer Nation, die voll Geist und reich an allerlei Hülfsmitteln ist. Das wirklich Große vollbringt sich nur mit dem gefunden Herzschlag der Tugend und dem warmen Pulse der Wissenschaft.“

Gewiß beherzigenswerthe Worte. Das neue Epos von Robert Hamerling, Verfasser des rasch zu literarischem Ansehen gelangten Poems „Abasverus in Rom“, das sich bekanntlich „König von Sion“ betitelt und die Münsterischen Wiedertäufer behandelt, ist, wie wir erfahren, in der Handschrift vollendet und soll nur noch gefeilt und überarbeitet werden, um dann sogleich in die Druckerei zu wandern.

In einem Vortrag, welchen der Medizinal-Assistent Dr. Fiebler ohnlangst in Gegenwart des kronprinziplichen Pairs in Dresden hielt, gab derselbe den anwesenden Damen die untröstliche Versicherung, der Chignon-Pilz sei durchaus keine Mythe; es existirten nachweislich sogar 2 Arten dieses Pilzes. Man glaubte zu bemerken, daß einigen besonders verdächtigen Damen-Coiffuren von den hinter ihnen sitzenden Zuhörern vorsichtig bei diesen Worten aus dem Wege gerückt wurde.

Der bei dem neulichen Duell in Dresden's Umgegend durch einen Kniegeschuß verletzte Graf v. J. soll in Lebensgefahr sein, weshalb sein auf Ehrenwort freigelassener Gegner Baron v. B. gefänglich eingezogen wurde. Dem Vernehmen nach hatte der Baron den ersten Schuß gehabt und zwar hatte er ihn in die Luft geschossen; dann aber sah er sich genöthigt zu zielen.

tionist, das Konfessionsterritorium und die interkonfessionellen Verhältnisse auf dem Fuße der Parität geregelt sind. Das ist schon aus der Schließung jener drei Gymnasien in Ragusa, Ein- und Feldkirche zu entnehmen, die das unerhörte Privilegium genossen, daß dort der Jesuitenorden aus seiner Mitte die Lehrer bestellte, die — ohne an die Ablegung der staatlichen Prüfungen gebunden zu sein — ohne sich an den staatlichen Unterrichtsplan zu halten — auf Staatskosten lehrten und Zeugnisse mit voller Gültigkeit für alle Staatszwecke ausstellten!

Wien, 14. März, Abends. Unterhaus. Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf vor betreffend die Organisation der politischen Verwaltungsbehörden.

Die ungarische Delegation genehmigte das ordentliche Budget der Marine sowie die außerordentlichen Ausgaben für Landheer und Marine.

Triest, 14. März, Nachmitt. Levante-post. Konstantinopel, 8. März. Der aus Kandia hierher zurückgekehrte Großvezir hat die Erklärung abgegeben, daß der Aufstand in Kandia tatsächlich beendet sei, und nur einige hundert griechischer Guerillas, welche sich in den Bergen aufhalten, noch Veranlassung zu Unruhen geben. — Die Regierung hat zwei Lloydampfer gemietet, welche die freien Flüchtlinge zurücktransportieren sollen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. März. Die in englischen Blättern vorliegenden Korrespondenzen aus Abyssinien, von denen jedoch nur eine bis zum 17. Februar reicht, geben manche interessante Einzelheiten, welche die „Engl. Korrespondenz“, wie folgt, zusammenstellt:

Trotz der vielen Hindernisse, deren hauptsächlichster der Mangel an geeigneten Stangen ist, ist der Feldtelegraph von Zula bis Senafe nunmehr vollendet. Durch ihn wird eine bedeutend schnellere Kommunikation zwischen der Operationsbasis und der Fronte hergestellt, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sich die Fortführung des Werkes rascher bewerkstelligen läßt, da sich in Negaret schon ein artiger Vorrath von Telegraphenstangen angesammelt hat. Nachdem man nämlich den Eingeborenen für ein halbes Duzend derselben einen Thaler angeboten, werden große Massen von Balken, die aus dem Mauerwerke der Häuser herstammen, zugeführt. Auch die anderen, den Fortgang der Expedition hemmenden Hindernisse werden bald beseitigt werden. So trägt Sir H. Napier eifrigste Sorge, die dem Klima erlegenen Thiere durch Succurs aus Arabien und Egypten zu ersetzen; da das Eintreffen derselben aber nur höchst langsam bewerkstelligt werden kann und die vorhandenen Transportthiere kaum für die Bourade ausreichen (die Armees hatte sich alles überflüssigen Gepäcks schon früher entledigt und darf wegen der stark wechselnden Temperatur diese Reduktion nicht noch mehr ausdehnen), sieht es zu befürchten, daß ein längerer Halt in Antalo nicht wohl zu umgehen sein wird. Auch die Elephanten haben von Indien her einen bedeutenden Zuwachs erhalten; im Transporte der schweren Geschütze leisten sie ausgezeichnete Dienste, und erhöhen außerdem bedeutend unser Ansehen bei den Eingeborenen, welche sich nicht genug wundern können, wie wir es zu Stande bringen, diese Thiere zu zähmen und als Arbeitsträger zu benutzen. Es wäre zu wünschen, daß ihre Hüfte nicht zu sehr von dem rauhen Boden litten, und es ist daher um so mehr zu beklagen, daß bei den in Zula verwandten nicht einmal die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln, die Hüfte der Thiere mit einer Pechhülle zu versehen, ergriffen worden war. Beschädigt nämlich ein Elefant seine Hüfte (oder findet er das ihm gereichte Futter nicht zutragend) so macht er einfach — Strife.

Ueber die Gesungenen in Wagdala sind seit den Briefen vom 17. Januar keine weiteren Nachrichten eingetroffen, und auch Theodor ist, was seine Pläne angeht, noch in ein mysteriöses Dunkel gehüllt. Das Volk ist der Ansicht, er werde es zum Kampfe kommen lassen. Es ist dies wohl das Beste, was er in seinem Interesse thun kann. Unterdessen steht die Unterredung Napier's mit Kassai, dem Fürsten von Tigre, immer noch in Aussicht. Zum Gebrauche des Oberbefehlshabers und seines Stabes bei dieser Gelegenheit sind 2 Elephanten nach Negaret befördert worden, welche nicht versehen werden, den gesprochenen Verhandlungen den nötigen Ein- und Nachdruck zu verleihen.

Selbst ist es jedenfalls, daß das Volk von Abyssinien denselben Patron verehrt, wie die Engländer: St. George. Mit seinem Wilde sind fast alle Strichen des Landes geschmückt, unter welchen, so weit bis jetzt aus eigenem Anblicke erkannt, die von Negaret die hübschste ist. Die Innenseite derselben schmücken bildliche Darstellungen von heiligen und Ereignissen der Bibel. Alle sind äußerst roh und ohne jede Idee von Perspektive dargestellt; ein Bild, der Uebergang über das Rote Meer, enthält außerdem noch einen bedeutenden Anachronismus; die ägyptische Infanterie, bei der Verfolgung der Juden durch das Zusammenstürzen des Wassers mit dem Tode bedroht, hält nämlich ihre Feuerwaffen hoch über den Kopf, damit die Masse sie nicht unbrauchbar mache. Die Religion der Eingeborenen ist durch den geringen Verkehr mit der civilisierten Welt ein reines und verhältnismäßig von Aberglauben freies Heidenthum. Die Hauptkirche des Reiches Tigre soll sich in Aleum, bei Adowa, der Hauptstadt der Provinz Tigre, befinden. An sie knüpft sich eine alte Tradition. Sie soll nämlich auf den Ruinen eines Tempels erbaut sein, den die Königin von Scheba, nach ihrer Rückkehr vom Hofe Salomo's, zur Ehre des wahren Gottes errichtet habe. Es wäre demnach interessant, dieses Bauwerk einmal in Augenschein zu nehmen, aber noch kein Mitglied der Expedition hat bisher den Versuch gemacht, da die Sache ihre Schwierigkeiten. Aleum liegt nämlich zwischen der Vorpostenlinie Kassai's, und wenn sich dieser Fürst den Plänen der Engländer bis jetzt auch günstig zeigte, so fürchten doch diejenigen, denen dieser Besuch sonst am Herzen liegen würde, ein wenig, Kassai möge seine Gassefreundschaft bis zu demselben unbestimmten Punkte ausdehnen, wie es Theodor dem Konful Cameron gegenüber gethan. Es wäre daher zu diesem Zweck eine starke militärische Eskorte erforderlich, zu welcher Sir H. Napier unter den gegebenen Umständen schwerlich verfehlen dürfte.

London, 13. März, Abends. (Unterhaus.) Die Debatte über die irische Frage wird fortgesetzt. An derselben theilnehmen sich Fortescue, McKenna und O'Donoghue, welche eine Reform der Agrargesetzgebung so wie der kirchlichen Verhältnisse und eine ausgeübtere Selbstverwaltung für Irland dringend befürworten. Die Debatte dürfte in der heutigen Sitzung noch nicht zum Schluß gelangen.

London, 14. März, Nachmittags. Die per Dampfer eingetroffenen Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 4. d. Mts. Die im Repräsentantenhaus zu Washington aufgestellte Anklageakte gegen den Präsidenten Johnson umfaßt im Ganzen 12 Artikel. Ein Protest, den die Mitglieder der demokratischen Partei gegen das Verfahren der Majorität erhoben, wurde vom Hause zurückgewiesen. Die Bill, welche die fernere Ausgabe von Staatsbonds außer den $\frac{2}{10}$ Bonds untersagt, behufs Absorbierung der $\frac{1}{30}$ Bonds, der 3% Certifikates und der Kompond interest notes, wurde dem Subdianausschusse überwiesen.

Aus Fukatan war gerüchweise ein Sieg der Insurgenten bei Ballabold gemeldet.

Frankreich.

Paris, 12. März. Die Unruhen in Toulouse waren nicht so ganz unbedeutend, wie der heutige „Moniteur“ glauben machen will. Vorgestern Abend um 10 Uhr rottete sich eine Anzahl junger Leute in den Straßen von Toulouse zusammen, die der Revisionstisch in die Listen der mobilen Nationalgarde eingetragen hatte. Sie zertrümmerten die Gaslaternen auf dem Kapitolplatz, demolirten eine Polizeiwache, lärmten und tobten vor der Gendarmeriekaserne, plünderten die Archive der Mairie, zertrümmerten die Fenster im Marischallspalast u. s. w. Der abwesende Präsekt telegraphirte erst um 2 Uhr Nachts nach Paris. Marischall Niel ließ

auf die Frage, was zu thun sei, zurückmelden: „Schreiten sie sofort und energisch ein!“ Zwei Jägerbataillone und eine Batterie verließen die Kaserne. Es kam zu einem Angriffe. Dem General-Prokurator zerschmetterte ein Steinwurf den Unterleib; ein Soldat wurde getödtet. Das Militär nahm viele Verhaftungen vor. In Bourges, Vierzon, Orleans und Tours stößt der Revisionsrath bei derselben Arbeit gleichfalls auf vielen, wenn auch nur passiven Widerstand.

Die angekündigte Ernennung des schon zum römischen Prälaten ernannten Monsignor Lucian Bonaparte wird von der „Times“ als Vorpiel für dessen spätere Erwählung zum Papste besprochen und gewissermaßen als Beweis aufgefaßt, daß es mit der Feindschaft zwischen Rom und Paris lange nicht so schlimm stehen könne, als die Welt glaube. Fast scheint es, als ob die beiden Potentaten einander seit Jahren in die Hände gespielt hätten, und als ob ein alter Wunsch der Familie Bonaparte demnach in Erfüllung gehen sollte, nämlich der, daß sie über Rom und Frankreich gleichzeitig das Scepter schwinde. Was den Kaiser Napoleon speciell betrifft, muthet ihm die „Times“ höhere Absichten über die zukünftige Feststellung des Verhältnisses zwischen dem Papstthum und der gesammten Christenheit zu, und daß dies mit ein Hauptgrund sein dürfte, weshalb er einen ihm ganz ergebenen Papst im Vatikan residieren sehen möchte.

In der kaiserlichen Druckerei wird augenblicklich eine Broschüre gedruckt, deren Verfasser der Kaiser und sein Kabinetsschreiber, Herr Conti sind. Sie enthält alle Dokumente, die sich auf die Herstellung und Entwicklung des kaiserlichen und napoleonischen Regimes in Frankreich beziehen. Diese Aktenstücke fangen beim Konfultat an und enden mit dem Verfassungswerte von 1852. Darauf folgt eine Darstellung der Verordnungen, welche letzteres im Laufe der Jahre erfahren, und die darauf berechnet ist, es zur Anschauung zu bringen, daß der Kaiser weitere Umgestaltungen nicht mehr für geboten hält. Den Schluß macht dann ein statistisches Tableau, welches genau die Zahlenverhältnisse aller der Abstimmungen wiedergibt, welche seit Einführung des allgemeinen Stimmrechtes in Frankreich bei Gelegenheit der verschiedenen Senatus-Konsulten u. s. abgegeben worden sind.

Paris, 13. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Beratung des Vereinsgesetzes. Gegenüber Jules Simon führte der Staatsminister Rouher aus, daß das Vereinsrecht, wie es die Opposition wolle, nichts Anderes sei, als eine Wiederherstellung der politischen Klubs. Das Land erinnere sich der blutigen Agitationen, welche seiner Zeit aus dem Treiben der Klubs hervorgegangen seien. Die Regierung hege keine Furcht, wohl aber sei sie in patriotischer Weise dafür besorgt, daß die Ruhe und Wohlfahrt des Landes gewahrt bleibe. Die Regierung wolle, daß der Friede, den sie errungen habe, auch erhalten bleibe. Die Opposition glaube fälschlich, daß sie den Fortschritt repräsentire; sie stelle vielmehr nichts Anderes dar, als eine Meinung, welche überwunden sei und sich überlebt habe, und welche zurückreiche in die schlimmsten Zeiten der französischen Geschichte. (Beifall.) Morgen Fortsetzung der Debatte.

Paris, 14. März, Abends. Gesetzgebender Körper. Der Präsident verliest ein Schreiben des Abgeordneten Vikonte Kervéguen, worin letzterer selbst verlangt, daß der gesetzgebende Körper die Erlaubniß zur Einleitung der gegen ihn angestrengten gerichtlichen Verfolgung erteile. — Auf eine Anfrage Pouyer Querrier's bestätigte der Staatsminister Rouher, daß der Marischall Mac Mahon heute aus Algier hier eintreffen werde. Nach Rücksprache mit dem Marischall werde die Regierung die Summe feststellen, welche sie von der Kammer zur Unterstützung Algeriens fordern wolle. Der betreffende Gesetzentwurf werde schon in der nächsten Woche eingebracht werden. Das Haus trat sodann in die Beratung der Tagesordnung ein: Fortsetzung der Debatte über das Vereinsgesetz. Nach Schluß der Generaldiskussion wurde die Spezialdiskussion über §. 1 eröffnet und in der Abstimmung das von der Opposition gestellte Amendement verworfen, welches verlangt, daß außer auf öffentlicher Straße Versammlungen unbedingt erlaubt sein sollen.

„Etandard“ dementirt die Nachricht, daß der jetzige Minister des Innern an Stelle Baroché's das Justizministerium übernehmen werde.

Niederlande.

Haag, 14. März, Abends. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die versprochenen diplomatischen Aktenstücke über die luxemburgische Angelegenheit vor. Dieselben enthalten nur bekannte Thatsachen nebst Erklärungen, welche das Verhalten der Regierung in jener Angelegenheit zu vertheidigen bestimmt sind.

Belgien.

Brüssel, 14. März, Nachmittags. Die Repräsentantenkammer genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die militärische Präsenzdauer auf 27 Monate festgesetzt wird, mit 87 gegen 21 Stimmen. Außerdem wurde das Gesetz über die neue Armee-Organisation mit 69 gegen 39 Stimmen angenommen.

Italien.

Rom, 9. März. Der heilige Vater hat bei mehreren Gelegenheiten angedeutet, es würde ihm zu ganz besonderer Freude gereichen, wenn sich Mgr. Lucian Bonaparte nach der Kreierung zum Kardinal entschlösse, fortan Rom zu seinem Aufenthaltsorte zu wählen. Der friedfertige Prälat selber liebt Rom, wo er so viele Jahre lebte, über Alles, aber er scheint doch in diesem Punkte vom Kaiser abhängig zu sein. Dessen ungeachtet war in den letzten Tagen viel von einem möglichen Ankaufe des Palazzo Braschi für ihn die Rede. Das schöne Gebäude mit seiner berühmten Marmortreppe ist eine Hinterlassenschaft Pius VI. an seine Familie, die es aber durch leichte Wirthschaft, unüberlegte Spekulationen, Wechselreiterei und Schulden unter drückende Hypotheken brachte und schon seit länger zu veräußern sucht. Der Palast kostete dem Erbauer gegen $1\frac{1}{2}$ Millionen Scudi, jetzt wird er um 200,000 Scudi feilgeboten. — Das nach und nach wieder aufgelebte Insurrektions-Komite hat an die Römer einen neuen Aufruf erlassen: Dank für die Gleichgültigkeit der Karnevalsfeier gegenüber und Mahnung zu weiterem Ausharren. „Die Theokratie“, heißt es, „nicht zufrieden mit der Niedermetzelung, dem Exil und der Einkerkelung so vieler unserer Mitbürger, bemüht sich nun, unsere Reihen durch schlechte Künste zu lichten, indem sie die römische Jugend treibt, das Vaterland zu verlassen und sich unter die Fahne einer Armee zu stellen, welche man als Befreierin betrachtet. Hütet Euch, Römer, vor dem Getriebe des als liberal verkleideten Jesuitismus! Das Vaterland hat Euren tapfern Arm nöthig. Zügel Euren patriotischen Eifer. In Einmüthigkeit und mit Ausdauer bleibt hier im Dienste des Vaterlandes. Wer es verläßt, dient dem Feinde. Nicht Europa,

nicht unser König Viktor Emanuel werden zugeben, daß 600,000 Römer für immer Leibeigene der Reaktion und die Heloten der Katholizität bleiben.“

Rom, 13. März. Das „Giornale di Roma“ meldet, daß der Papst ein geheimes Konfistorium abgehalten hat. Nach einer kurzen Allokution, deren Inhalt nicht veröffentlicht wird, hat der Papst die Mgrs. Bonaparte Ferrieri, Gonella, Barili, Verardi, Monaco und Moreno (Spanien) zu Kardinal-Priestern, ferner die Mgrs. Borromeo und Capolti zu Kardinal-Diakonen ernannt.

Neapel, 13. März. Der Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit. Der Vulkan wirft enorme Quantitäten einer weißglühenden Masse unter sehr lauten und häufigen Detonationen aus. Lava strömt nicht in größeren Massen.

Florenz, 13. März, Abends. „Razione“ meldet: Der von dem Finanzminister eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Einkommensteuer, verlangt in Betreff der Staatsrente eine bei den halbjährigen Zinszahlungen abzuziehende Steuer auf die Rententitel. Von dieser Steuer sollen nur solche Titel befreit bleiben, die auf den Namen des Inhabers lauten, wenn der Inhaber ein Fremder ist und außerhalb des Staatsgebietes seinen Wohnsitz hat.

In der Deputirtenkammer wurde die Beratung über die Maßsteuer fortgesetzt. Der Senat genehmigte die Stats für die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, der öffentlichen Arbeiten und des Innern.

Florenz, 14. März, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach würde das Ministerium aus der Annahme des Maßsteuergesetzes eine Kabinettsfrage machen. Die Diskussion jenes Gesetzes wird vermuthlich heute beginnen und bis Ende dieses Monats dauern.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. März. Der Großfürst Thronfolger wird am 19. d. M. Petersburg verlassen und am 21. d. M. in Berlin eintreffen, um sich von dort nach Nizza zur Einweihung der dort zum Gedächtniß seines verstorbenen Bruders errichteten Kapelle zu begeben. — Für den zum Generalgouverneur von Wilna ernannten Generaladjutanten Patapoff ist der Generalleutnant und bisherige Generalgouverneur von Wolhynien Ischertoff zum Attaman locum tenens der donischen Kosaken ernannt worden.

Petersburg, 14. März, Vormittags. Das heutige „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht die neuerdings seitens der österreichischen Regierung in der ungarischen Delegation abgegebenen Erklärungen über die Politik Oesterreichs in der orientalischen Frage und findet diese Erklärungen unklar und ungenügend. Der Friede im Orient, fährt das Journal fort, würde gesichert sein, wenn die übrigen Mächte, wie dies Rußland verlangte, sich einmüthig an die türkische Regierung wendeten, um Konzessionen, welche die christliche Bevölkerung beruhigen könnten, zu erlangen, wenn die europäischen Mächte ferner für den Fall einer gewaltsamen Krisis zwischen den christlichen und muhamedanischen Bewohnern der Türkei das Prinzip der Nichtintervention aufstellten. Das Journal wirft schließlich die Frage auf, zu wessen Gunsten Oesterreich interveniren wolle, wenn eine Erhebung der christlichen Bevölkerung in der Türkei ohne Vetheiligung einer anderen europäischen Macht stattfände. Durch eine Aufklärung über diesen Punkt würde das Wiener Kabinet wesentlich zur Sicherung des Friedens beitragen.

Türkei.

Belgrad, 14. März. In dem bosnischen Ort Graonica ist es zu einem blutigen Konflikt zwischen Baschi-bosaks und bosnischen Christen gekommen; beide Theile hatten Tödt und Verwundete.

Amerika.

Washington, 13. März. Der General-Staatsanwalt (Attorney general) Stanberry hat auf seine Stelle resignirt, um den Präsidenten Johnson bei dem gegen denselben erhobenen Anklageverfahren zu vertheidigen. (Nach einer anderen Depesche aus Washington von demselben Tage erschienen als Vertheidiger Johnson's vor dem Senate außer Stanberry die Richter Black, Nelson, die Generale Curtis und Ewart.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. März. Der Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter der hiesigen Real-Kredit-Bank haben deren Aktionären angezeigt, daß sie die Dividende für die ultimo Dezember 1867 geschlossene erste Geschäftsperiode auf $5\frac{1}{2}$ pSt. per anno festgesetzt haben.

Aus der jüngsten Sitzung der Handelskammer ist Folgendes hervorgehoben: Aus Anlaß eines Gesuchs des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung zu Strzelno bestimmte sich die Kammer dafür, bei dem Herrn Handelsminister die Richtung der zu erbauenden Posen-Thorner Eisenbahn über Strzelno-Inowracław zu befrachten, und zwar unter Zugrundelegung des in Bezug auf die Herstellung dieser Eisenbahn bereits im J. 1864 in diesem Sinne an die k. Regierung erstatteten Gutachtens. — Hinsichtlich der von verschiedenen Seiten der Beratung unterbreiteten Eisenbahnprojekte, als desjenigen von Delo-Ditrowo-Pleschen-Gnesen-Bromberg u. s., ferner des von Kempen nach Posen, und endlich des von Belgard-Neustettin-Schneidemühl-Posen, hält die Kammer ein Eingreifen ihrerseits den derzeitigen Verhältnissen nicht für entsprechend. — In Folge Anfrage des fgl. Landraths Pleschener Kreis bezüglich der zu gewärtigenden Rentabilität einer Eisenbahn von Posen über Schroda und Pleschen nach Kalisch will die Kammer zunächst nähere Recherchen über die zur Sprache gebrachten Verkehrsobjekte anstellen.

Wegen folgender in Anregung gebrachter und besonderer Kommissionen zur Vorberatung überwiesener gewesener Gegenstände, betreffend die bei der Oberschlesischen Eisenbahn eingeführten Bestallungen zum Güterverkehr, so wie die sonstigen im Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehr hervorgerufenen Unregelmäßigkeiten, und ebenso in Betreff der Tabakssteuerfrage, glaubt die Kammer auf Grund der erstatteten Beserate von weiteren Anträgen zur Zeit Abstand nehmen zu dürfen. — Außerdem beschäftigte sich die Kammer mit dem von dem bleibenden Ausschusse des deutschen Handelslages vorgelegten Gegenstand über die Vereinfachung des Zolltarifs, Modifikationen der Zollordnung u. s. erließte demnach mehrere behördliche Requisitionen, desgleichen verschiedene Anträge von Privatpersonen, sowie sonstige persönliche Angelegenheiten und setzte nach Erörterung über die Mittel zur Deckung des für den Kostenanwand der Handelskammer nothwendigen Aufschusses den als Handelskammer-Beitrag pro 1868 zu erhebenden Zuschlag zur Gewerbesteuer Klasse A. I. und II. auf 2 Silbergrößen pro Thaler fest. Bei Anlaß der Besprechung eines der vorgenannten Anträge von Privatpersonen erneuerte die Kammer den von ihr vor Jahren im Allgemeinen gefaßten Beschluß, Aufforderungen zur Erstattung von Gutachten nur dann zu genügen, wenn solche von Behörden oder öffentlichen Körperschaften gestellt werden.

Der Appellationsgericht-Sekretär Saker von hier, schon seit längerer Zeit kommissarisch im Justizministerium beschäftigt, ist zum Geheimen Expedienten in demselben ernannt worden. — Der bisherige Bureau-Assistent Willenberg bei dem hiesigen Appellationsgericht ist zum Sekretär, und bei derselben Behörde die Bureau-Diätarien Gehrte und Krieger zu Bureau-Assistenten ernannt worden.

Provinzial-Aktien-Bank des Grossherzogthums Posen.

Dem §. 33. des Statuts gemäss veröffentlichen wir nachstehenden Geschäftsbericht pro 1867.

Die durchschnittliche Umlaufsumme unserer Noten im verflossenen Jahre belief sich auf
Thlr. 832,130 (1866 Thlr. 823,280)
 und die Summe der bei dem Königlichen Bank-Comptoir eingelösten Noten auf
Thlr. 7,906,920 (1866 Thlr. 7,886,330).

Der Gesamt-Umsatz

betrug in Einnahme und Ausgabe
Thlr. 24,336,360 (1866 Thlr. 19,874,900).

Depositen-Geschäft.

Es waren ultimo Dezember 1866
 belegt und wurden im laufenden Jahre deponirt Thlr. 88,550.
 dagegen zurückgezahlt - 248,900.
 so dass Thlr. 337,450.
 am 31. Dezember 1867 belegt blieben - 262,850.
 so dass Thlr. 74,600.

Wechsel-Verkehr.

Von Platzwechseln waren bis ultimo Dezember 1866 vorhanden
 Stück 931 im Betrage von Thlr. 859,786. 12. 6.
 und wurden angekauft
 - 5530 über - 5,194,631. 1. 6.
 Stück 6461 Thlr. 6,054,417. 14. —
 davon eingezogen
 - 5329 über - 4,958,093. 22. —
 verblieben
 Stück 1132 über Thlr. 1,096,323. 22. —
 ultimo Dezember 1867 im Bestande.
 Von Remessenwechseln waren ultimo Dezember 1866 vorhanden
 Stück 395 im Betrage von Thlr. 304,230. 28. 6.
 und wurden angekauft
 - 2466 über - 1,893,491. 28. —
 Stück 2861 Thlr. 2,197,722. 26. 6.
 davon eingezogen resp. weiter begeben
 - 2601 über - 1,994,233. 11. 6.
 verblieben
 Stück 260 über Thlr. 203,489. 15. —
 ultimo Dezember 1867 im Bestande.
 Von Incasso-Wechseln waren ultimo Dezember 1866 vorhanden
 Stück 10 im Betrage von Thlr. 1,227. 29. —
 es wurden im Laufe des Jahres zum
 Incasso eingeliefert
 - 925 über - 134,408. 9. —
 Stück 935 Thlr. 135,636. 8. —
 und eingezogen
 - 928 - 134,718. 2. —
 verblieben
 Stück 7 über Thlr. 918. 6. —
 ultimo Dezember 1867 im Bestande.
 Von fremden Wechseln waren ultimo Dezember 1866 vorhanden
 Stück 4 in Höhe von Thlr. 1,417. 24. —
 und wurden angekauft
 - 44 für - 88,162. 4. 6.
 Stück 48 Thlr. 89,579. 28. 6.
 davon verkauft
 - 42 für - 88,741. 11. 6.
 verblieben
 Stück 6 in Höhe von Thlr. 2,340. 29. —
 und ein Cours- und Zinsgewinn von Thlr. 1,502. 12. —.

Lombard-Verkehr.

Zu dem Bestande ultimo Dezember 1866 Thlr. 544,000.
 wurden neue Darlehne bewilligt - 1,879,330.
 Thlr. 2,423,330.
 hiervon wieder zurückgezahlt - 1,879,860.
 verblieben Thlr. 543,470.
 am Jahresschlusse ausgeliehen.

Effekten-Geschäft.

Zum grössern Theile für dritte Rechnung, kleinertheils zur Anlage müssiger Gelder
 wurden im Ganzen angekauft für Thlr. 375,134. 7. —
 davon abgeliefert resp. wieder verkauft - 368,816. 13. 6.
 verblieben für Thlr. 6,317. 23. 6.
 Der Werth des Bestandes ultimo Dezember, nach §. 39. des
 Statuts berechnet, beläuft sich jedoch auf - 8,517. 15. —
 so dass als Zinsen und Coursgegninn Thlr. 2,199. 21. 6.
 verblieben.

Gewinn-Berechnung.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Zinsen auf Platzwechsel	57,190	8	6			
Zinsen auf Remessenwechsel	19,075	6	—			
Zinsen- und Coursgegninn auf fremde Wechsel	1,502	12	—			
Lombardzinsen	22,101	28	6			
Zinsen- und Coursgegninn auf Effecten	2,199	21	6			
Zinsen von Correspondenten	1,899	2	7			
Eingegangen auf Conto der nothleidenden Wechsel	541	18	6			
				104,510	7	7
Hiervon ab:						
Abschreibung vom Noten-Anfertigungs-Conto	655	19	—			
Besoldungen, Steuern, Stempel, Bankunkosten, Porti und Reisespesen	12,909	4	7			
Provision abzüglich der vereinnahmten	313	7	11			
Depositenzinsen	3,389	23	6			
Zinsen der zurückdiscontirten Wechsel	7,945	8	6			
Zinsen der im Jahre 1868 fälligen Wechsel	7,627	18	—			
Tantieme laut §. 25. des Statuts	4,400	5	—			
Reservefonds laut §. 39. des Statuts	11,210	11	1			
Dividende pro 1867	56,000	—	—			
				104,451	7	7
verbleiben	—	—	—	59	—	—

die auf Conto der unvertheilten Dividende übertragen worden sind.

Bank prowincjonalny akcyjny W. Księstwa Poznańskiego.

Czyniąc zadosyć §. 33. Statutu naszego podajemy niniejszemu do publicznej wiadomości następne sprawozdanie za rok 1867.

Przecięciowa suma obrotowa naszych biletów wynosiła w roku zeszłym
około tal. 832,130 (1866 tal. 823,280).
 i suma w król. banku nagromadzonych i zmienionych biletów
około tal. 7,906,920 (1866 tal. 7,886,330).

Obieg ogólny

w dochodzie i rozchodzie wynosił
około tal. 24,336,360 (1866 tal. 19,874,900).

Interes depozytowy.

Do ostatniego Grudnia 1866. tal. 88,550.
 deponowano w roku bieżącym - 248,900.
 natomiast wypłacono tal. 337,450.
 tak iż - 262,850.
 w dniu 31. Grudnia 1867. pokrytych pozostało tal. 74,600.

Obrót wekslowy.

Weksłów miejscowych do ostatniego Grudnia 1866 było
 sztuk 931 w ilości tal. 859,786. 12. 6.
 i zakupiono
 - 5530 na - 5,194,631. 1. 6.
 sztuk 6461 tal. 6,054,417. 14. —
 z tych wpłynęło
 - 5329 na - 4,958,093. 22. —
 pozostało
 sztuk 1132 na tal. 1,096,323. 22. —
 ultimo Grudnia 1867.
 Weksłów remesowych do ostatniego Grudnia 1866. było
 sztuk 395 w ilości tal. 304,230. 28. 6.
 i zakupiono
 - 2466 na - 1,893,491. 28. —
 sztuk 2861 tal. 2,197,722. 26. 6.
 z tych wpłynęło resp. dalej puszczono
 - 2601 na - 1,994,233. 11. 6.
 pozostało
 sztuk 260 na tal. 203,489. 15. —
 ultimo Grudnia 1867.
 Z weksli inkassowych do ostatniego Grudnia 1866. było
 sztuk 10 w ilości 1,227. 29. —
 złożono w ciągu roku do inkassowania
 - 925 w ilości - 134,408. 9. —
 sztuk 935 tal. 135,636. 8. —
 i ściągnięto
 - 928 - 134,718. 2. —
 zostało
 sztuk 7 w ilości tal. 918. 6. —
 ultimo Grudnia 1867.
 Z obcych weksłów do ostatniego Grudnia 1866. było
 sztuk 4 w ilości 1,417. 24. —
 i zakupiono
 - 44 za - 88,162. 4. 6.
 sztuk 48 tal. 89,579. 28. 6.
 i sprzedano
 - 42 za - 88,741. 11. 6.
 zostało
 sztuk 6 w ilości tal. 2,340. 29. —
 i zysk procentowy i kursowy w ilości tal. 1,502. 12. —.

Obrót lombardowy.

Do stanu ostatniego Grudnia 1866 tal. 544,000.
 zezwolono na nowe pożyczki - 1,879,330.
 z tych zwrócono tal. 2,423,330.
 pozostało tal. 543,470.

Obrót efektów.

W większej części za rachunkiem trzecich, w części mniejszej na założenie nie używanych zasobów pieniężnych, zakupiono w ogóle za tal. 375,134. 7. —
 z tego oddano resp. znowu sprzedano - 368,816. 13. 6.
 pozostało za tal. 6,317. 23. 6.
 Wartość remanentu w końcu Grudnia, w myśl §. 39. ustaw
 obliczonego, wynosi przecież - 8,517. 15. —
 jako zysk kursowy i procentowy pozostało tal. 2,199. 21. 6.

Obliczenie zysku.

	tal.	sgr.	fen.	tal.	sgr.	fen.
Prowizye na weksle miejscowe	57,190	8	6			
Prowizye na weksle remesowe	19,075	6	—			
Zysk procentowy i kursowy na wekslach obcych	1,502	12	—			
Prowizye lombardowe	22,101	28	6			
Zysk procentowy i kursowy na efektach	2,199	21	6			
Procenta od korespondentów	1,899	2	7			
Wpłynęło na konto weksłów niepewnych	541	18	6			
				104,510	7	7
Z tego odchodzi:						
Odpisanie od konta wygotowania notów	655	19	—			
Pensye, podatki, stemple, koszta bankowe, portarya i ekspensa na podróże	12,909	4	7			
Prowizye po potrąceniu doszłych	313	7	11			
Prowizye depozytalne	3,389	23	6			
Prowizye weksli napowrót dyskontowanych	7,945	8	6			
Prowizye od weksli płatnych w roku 1867.	7,627	18	—			
Tantyemy stósownie do §. 29. ustawy	4,400	5	—			
Fundusze rezerwowe stósownie do §. 39. ustawy	11,210	11	1			
Dywidenda pro 1867	56,000	—	—			
				104,451	7	7
zostaną	—	—	—	59	—	—

które na konto dywidend nierozdzielonych przeniesione zostały.

Balance.

	tal.	gr. fen.	tal.	gr. fen.
Activa.				
1 Wechselbestände:				
a) Platzwechsel	1,096,323	22		
b) Remessenwechsel	203,489	15		
c) Incassowechsel	918	6		
d) Fremde Wechsel.	2,340	29		
			1,303,072	12
2 Lombardforderungen			543,470	
3 Forderungen an Correspondenten			13,135	9 4
4 Effektenbestände			8,517	15
5 Baarbestände			390,678	1 1
6 Grundstück			23,770	5
7 Banknoten-Anfertigungs-Conto			2,900	
			2,285,543	7 10
Passiva.				
1 Actien-Kapital			1,000,000	
2 Banknoten			1,000,000	
3 Guthaben von Correspondenten			4,165	25 10
4 Verzinliche Depositen			74,600	
5 Conto a nuovo:				
noch zu zahlende Depositenzinsen	92	23		
noch zu zahlende Unkosten	400			
			492	23
6 Ueberhobene Zinsen			7,627	18
7 Tantième-Conto			4,400	5
8 Reservefonds			137,147	26
9 Nicht abgehobene Dividende pro 1866			1,050	
10 Dividende pro 1867			56,000	
11 Unvertheilte Dividende			59	
			2,285,543	7 10

Posen, den 31. Dezember 1867.

Provincial-Actienbank des Grossherzogth. Posen.

Hill,

vollziehender Direktor.

Eckert,

Rendant.

Der vorstehende Geschäftsbericht, die folgende Gewinnberechnung und Balance werden hierdurch genehmigt.

Der Aufsichtsrath der Provincial-Aktienbank des Grossherzogthums Posen.

Bielefeld.

Provincial-Actien-Bank
des Grosherzogthums Posen.

Gemäss §. 40. des Statuts erfolgt die Auszahlung der Dividende pro 1867 mit 28 Thlr. pro Actie vom 1. Mai c. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheins No. 5.

hier bei unserer Kasse,

in Berlin bei den Herren Louis Riess & Co., Julius Bleichröder & Co. und Benoni Kaskel,

in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein

und ausserdem bei den Preussischen Privatbanken in Cöln, Danzig, Magdeburg, Königsberg und Stettin.

Posen, den 16. März 1868.

Die Direktion.

Hill.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Scheune inkl. Pferdealls bei dem Hofthause Ottoowo, veranschlagt auf 237 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf. sollen minus licitando dem Mindestfordernden in Ausführung gegeben werden.

Zu diesem Zwecke steht

am 21. dieses Monats

früh 11 bis 12 Uhr

bei dem genannten Hofthause Termin an, zu welchem Bau-Unternehmer sich einfinden wollen. Die Vorlegung der Bedingungen erfolgt im Termine; nur wird bemerkt, daß die Auswahl unter den drei Mindestfordernden der unterzeichneten Generaladministration vorbehalten bleibt.

Dittorow, den 12. März 1868.

Die herzgl. General-Administration.

Möbel- u. Auktion.

Donnerstag den 19. März c. werde

ich früh von 9 Uhr ab Magazinstr. 4.,

Eingang Gde der Mühlenstraße, umgahshalber ein herrschaftliches Mobiliar, als:

Bilder, Wäsch- und Küchenspinde,

Sophas, Fauteuils, Chaiselonge

mit Plüsch, Damast resp. Leder-

bezug, Tische, Stühle, Bettstellen,

Wäscheleiten, Stühle, Spiegel, Vas-

en, Bilder, Haus- u. Küchengeräthe

Rychlewski,

königl. Auktions-Kommissar.

Bekanntmachung.

Am 19. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in Folge Auftrages im hiesigen Rath-

haufe folgende Gegenstände, als:

1) verschiedene Mahagoni-Möbel,

2) einen Mahagoni-Füßel,

3) 19 Stück Jaquets,

4) 15 Stück Damenmäntel,

im Wege der öffentlichen Auktion gegen baare

Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige einge-

laden werden.

Pleschen, den 12. März 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830

hat sich auch in dem vergangenen Jahre ungeachtet der schwierigen Zeitverhältnisse einer sehr lebhaften, alle früheren

Jahre beträchtlich übersteigenden Beteiligung zu erfreuen gehabt, während der Abgang ein mäßiger gewesen ist.

Der Versicherungsbestand ist hierdurch auf

11,195 Personen, versichert mit 12,945,800 Thlrn.,

Die Einnahme nach vorläufiger Ermittlung auf 554,500 Thlr.,

gegen eine Ausgabe für 190 Todesfälle von 216,600

der Kapitalbestand auf 2,545,000

gestiegen und infolge dessen eine erhebliche Vermehrung des zur Dividende-Vertheilung zu verwendenden

Ueberschusses eingetreten.

Durchschnittliche Dividende der letzten fünf Jahre: 30 Procent.

Die Gesellschaft, welche sich stets eine beschleunigte Auszahlung der bei ihr versicherten Kapitalien besonders angelegen

sein läßt, verbindet infolge ihres günstigen Standes die vollständigste Sicherheit mit möglichster Billigkeit.

Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlrn., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines

voraus bestimmten Lebensalters vermitteln kostenfrei die Gesellschafts-Agenten, sowie

die General-Agentur

S. A. Krueger,

Posen, Wilhelmstraße 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Agenten in der Provinz Posen werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt; desfallsige Bewerbungen sind

franko an die vorbezeichnete General-Agentur zu richten.

Preussische Feuer-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Die Gesellschaft versichert gegen jeden Schaden durch Brand, Blitzschlag,

und Leuchtgas-Explosion: Gebäude, Mobilen, Waaren, landwirtschaftliche

festen, billigen Prämien.

Einrichtung der Gebäude gewährt sie Hypotheken-Gläubigen vollständigen Schutz.

Antragsformulare u. verabsolgen kostenfrei und empfehlen sich zur Entgegennahme von

Anträgen, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft

Die General-Agentur

Hugo Gerstel,

Kleine Gerberstraße 3.

Die Agenten:

J. Pasch, Alten Markt 47.

J. Bielestein, Schuhmacherstr. 2, f. 3.

C. Davidsohn, Neustr. 1.

A. Fischbach, Bronnerstr. 18.

L. Gehlen, Berlinerstr. 11.

F. W. Meves, Alten Markt 67.

Reg.-Secr. Mülert, Kl. Ritterstr. 7.

S. Caterka, Krämerstr. 19.

Notiz für Damen.

Ein Arzt (Accoucheur) hat seine

Einnahme und gesunde gelegene Wohnung, 1 1/2

Stunden von Hannover entfernt, ange-

nehm u. bequem eingerichtet, um Damen,

die ihrer Entbindung entgegensehen,

aufzunehmen. Aufmerksame Pflege unter

Aufsicht einer erfahrenen Mutter u. Haus-

frau. Discretion selbstverständlich. — Abr.

unter P. P. Nr. 50. poste restante

Hannover.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel

gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen

Schwächezustände der Harnblase u. Geschlechts-

organe. Spezialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel b. St. Gallen (Schweiz).

Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Geni-

talien werden geheilt durch

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer

in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Balance.

	tal.	gr. fen.	tal.	gr. fen.
Activa.				
1 Remanenta w wekslach:				
a) w wekslach miejscowych	1,096,323	22		
b) = remesowych	203,489	15		
c) = inkassowych	918	6		
d) = obcych	2,340	29		
			1,303,072	12
2 Pretensye lombardowe			543,470	
3 Pretensye do korespondentów			13,135	9 4
4 Remanenta w efektach			8,517	15
5 Remanenta w gotowiznie			390,678	1 1
6 Grunt			23,770	5
7 Rachunek za wygotowanie biletów			2,900	
			2,285,543	7 10
Passiva.				
1 Kapitał w akcyach			1,000,000	
2 W biletach bankowych			1,000,000	
3 Należy się od korespondentów			4,165	25 10
4 Depozyta procentujące się			74,600	
5 Conto a nuovo:				
prowinzje depozytowe jeszcze płacić się mające	92	23		
jeszcze do płacenia koszta	400			
			492	23
6 Niedobór w procentach			7,627	18
7 Rachunek tantiemy			4,400	5
8 Fundusz rezerwowy			137,147	26
9 Dywidenda nie podniesiona za rok 1866.			1,050	
10 Dywidenda za rok 1867			56,000	
11 Nieporozdawané dywidendy			59	
			2,285,543	7 10

Poznań, dnia 31. Grudnia 1867.

Bank prowincyalny akcyjny W. Ks. Poznańskiego.

Hill,

Dyrektor wykonawczy.

Eckert,

Rendant.

Powyższe sprawozdanie z obrotów, następne obliczenie zysku i bilans niniejszem się

potwierdza.

Rada administracyjna banku prowincyalnego na akcie złożonego W. Ks. Poznańskiego.

Bielefeld.

Bank prowincyalny akcyjny
W. Księstwa Poznańskiego.

Wypłata dywidendy za rok 1867. w ilości 28 tal. za akcyę nastąpi stósownie do §. 40.

Statutu z d. 1. Maja b. r. za oddaniem świadectwa na dywidendę Nr. 5.

w miejscu w naszej kassie,

w Berlinie u panów Louis Riess & Co., Juliusza Bleichröder & Co.

i Benoni Kaskel,

w Wrocławiu zaś w Towarzystwie Bankowém Szląskim,

a oprócz tego w bankach prywatnych pruskich w Kolonii, Gdańsku, Magdeburgu, Królewcu i Szczecinie.

Poznań, dnia 16. Marca 1868.

Dyrekcya.

Hill.

Anstalt

zur Vorbereitung für das militairisch

und das Seemanns-Examen. Pensionat.

Berlin, Neuenburgerstraße 15.

v. Gleissenberg, Oberst a. D.

Anmeldungen

zu meinem 8 stündigen Schreibkursus

werden entgegengenommen gr. Gerberstr. Hotel

„Zum schwarzen Adler“, Zimmer Nr. 11., täg-

lich zwischen 9—11 Vorm. und 5—8 Abends.

J. Baumann,

Lehrer der Kalligraphie

aus Pösch.

Anfang April d. J. soll in der Stadt Pleschen

eine 3 klaffige evang. höhere Mädchenschule eröff-

net werden. Eltern und Vormünder, welche

gesonnen sind, dieselbe Anstalt Kinder anzuver-

trauen, werden gebeten, dieselben zwischen dem

30. März und 4. April in den Vormittagsstun-

den von 10—12 und Nachmittags von 3—5 an-

zumelden. Pensionärinnen finden in der An-

stalt selbst liebevolle, sorgsame Pflege und Er-

ziehung.

Louise Thieme,

Vorsteherin.

Pensions-Anzeige.

Nach Ostern können noch zwei junge Mäd-

chen in meinem Pensionate Aufnahme finden.

Helene From,

Vorsteherin der höheren Mädchenschule

zu Sagan.

Zur Anfertigung von Situations-

plänen, Bauzeichnungen, Bau-

anschlägen empfiehlt sich

Fiebig, Maurermeister,

Posen, St. Martin 35.

Drainage und Wiesenbewässe-

rungen

übernimmt und führt prompt aus:

Heyn

in Larischhof p. Zarnowik D. S.

Offerten erbitte rechtzeitig! Zeugnisse über

gelingenste Arbeiten sende ich auf Wunsch ein.

25 Schod

Hopfenstangen, sowie eigenes Schirholz und

kleeferne Spalt-Latten werden in Fort Ch-

ganet an der Chauffee bei Mella zu billigen

Preisen verkauft.

Zum Incaffo und Discontiren von Wechseln und Anweisungen auf hiesigen Platz sowohl, als auch auf Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie zum An- und Verkauf von Staats-Papieren, Anleihenloosen etc. etc., empfehlen sich unter Zusicherung billiger Bedienung

Adolph Lilienfeld & Co., Lotterie-, Bank- und Wechsel-Geschäft. Hamburg.

Wiesenverbesserung.
Ende März werde ich wieder in der Provinz Posen sein. Bei einem Baukapital von 18 bis 26 Thln werden per Morgen 40 Ctr. Heu u. 1 Zhlr. geerntet. Für gelegentl. Vorbesichtigungen liquidiere 2 Zhlr. Diäten u. 6 Zhlr. Reisekosten. Event. genügt 8-12 Tage Vorarbeit für Sommer-Weizenbau. Briefe erbitte poste rest. Liegnitz.
Meyer,
Wiesenbautechniker.

Garten-Sämereien.
Recht, keimfähig und billigt. Preis-Verzeichnisse franco und gratis empfindlich.
C. Hansen, Kunst u. Handelsgärtner.
Posen, Berlinerstr. 13.

Brennholzverkauf.
Am Donnerstag den 19. März d. J. Vormittag 9 Uhr sollen in dem Gasthause zu Czeszewo 474 Klaft. Buchen-, Eichen-, Eschen-, Kiefern- und Birken-Scheit- und Knüppelholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
Die herzogliche Forstverwaltung.

Pferdezahn-Mais
erhalte ich in den nächsten Tagen die erste Sendung vorzüglicher Qualität. Ich bitte um rechtzeitige Aufträge darauf und offerire zugleich alle Arten Mais, Luzerne, Gräser, wie die übrigen Feldsämereien.
J. G. Lewy, Markt 79.

Kiefer-Samen,
wie auch andere Waldsämereien, in frischer, zuverlässiger Qualität. Kiefern-, Fichten- und Eichenplanken etc. zu Kulturen und Parianlagen offerirt billigt und sendet auf Verlangen Preisverzeichnisse gratis. Schönthal bei Sagan in Nieder-Schlesien.
H. Gaertner.

Rigaer Kronen-Leinwand
habe von Riga soeben erhalten und empfehle dieselbe zu billigen Preisen, ebenso sämmtliche Feld-, Wald- und Wiesen-Sämereien, laut Preisverzeichnis, welches franco zu Diensten steht.
L. Kunkel.
400 Stuck
hochstämmig veredelte Rosen, in dankbar blühenden Sorten, 3 bis 7 Fuß hoch.
Prunus padus zu Hecken.
2jährige Spargelpflanzen und mehrere Centner sorgfältig gebauten Oberndorfer Futter-Runkelrübensamen, roth und gelb, empfiehlt zum Verkauf **W. Schepe,** Dobrycha. Schloßgärtner.

Alle Arten Feld-Sämereien
in stets guter frischer Waare offerirt billigt
S. Halle,
Markt- und Schloßstr.-Ecke 84.
800 Scheffel
gesunde rothe Zwiebel-Kartoffeln offerirt
Zabotowo.
Terpitz.

Saaterbsen
in vorzüglicher Güte empfiehlt
Mendel Cohn,
Kanonenplatz 8.



Begen Aufgabe meiner Wirthschaft wünsche ich zu **Johanni d. J.** mein gesamtes Inventarium zu verkaufen; in Betreff der Schäferei jedoch beabsichtige ich sowohl auf die ganze Herde, als auch theilweise sofort in Unterhandlung zu treten, resp. abzuschließen. Die aus etwa 1000 Köpfen und 270 Lämmern bestehende Herde gehört der **Regretti-Race** an, ist in den letzten Jahren mit Kammwoll-Böden (aus **Voldebad** und **Gerdesbagen**) gezüchtet und ist das Vieh wolffreich und durchaus gesund.
Rödlin bei **Neustrelitz** in **Mecklenburg**, den 6. März 1868.
Bahnhof Neubrandenburg.
P. Odebrecht.

Gelbe Lupine und rothen Klee-Samen hat das **Dom. Gdki** bei Kurnik zum Verkauf.

Eine Partie Biegelbruch ist auf dem Bauplatze der hiesigen neustädtischen Kirche zu verkaufen.

Neuere Rock- und Beinkleider-Stoffe sowie alle Sorten Tuche und Buckskins
Seiden-Waaren-Fabrik
von **Otto Ephraim** in Berlin,
Kleine Frankfurterstraße Nr. 14.
empfiehlt ihr streng reelles, durchweg appreturfreies Fabrikat in
schwarzem Taffet, Poult de Soie, Gros Faille und Rips.

Durch Verwendung des besten Rohstoffes, durch Ausfärben desselben ohne jeden Farbstoff-Zusatz, sowie durch technisch verbesserte Webstuhl-Einrichtungen ist streng gewissenshaft auf das Vermeiden des Krausens und Brechens, sowie auf die Erzielung einer tiefschwarzen, lästereichen Waare hingewirkt.
Die Fabrik arbeitet von den leichtesten bis zu den allerschwersten Genres, wie solche schöner nicht von den renommierten französischen Fabrikanten geliefert werden, und empfiehlt sich ihr Fabrikat noch mehr als letzteres, weil in jeder Beziehung pedantischer auf Haltbarkeit Rücksicht genommen und dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten ist, selbst einzelne Roben oder Ellen zu den äußerst aber festen Fabrikpreisen zu kaufen.
Proben nach außerhalb werden franco gesandt.
Den geehrten Abnehmern ist der Zutritt in die Fabrikräume gestattet.

Hochdruck-Dampfmaschine,
wenig gebraucht und jetzt wie neu restaurirt, mit Kessel und Zubehör, von 12-16 Pferdekraft, ist billig zu verkaufen. Die Maschine ist vorzüglich zum Brennerbetriebe geeignet, befindet sich gegenwärtig in der Maschinenfabrik des Herrn **Kubale** in Gnesen und wird dieser, wie der Unterzeichnete jede Auskunft bereitwillig erteilen.
Marconin. Carl Wercker.
Markt 90.
Tapeten.
in neuestem Geschmack, verkaufe ich von 2 Sgr. die Rolle ab.
Bauherrn gewähre bei größerem Bedarf angemessenen Rabatt. Proben nach auswärts franco. Probates Mittel gegen feuchte Wände. **Rouleaux, Gardinenstangen u. Salter** hält stets großes Lager.
Nathan Charlig, Markt 90.

Eichene Borke
am Stamme oder bereits fertig wird zu kaufen gesucht von
Louis Rüdiger
in Frankfurt a. M.
Die in London und Paris prämiirten und wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften überall mit großem Beifall aufgenommenen
Schwedischen Sicherheits-Zündhölzer
werden hierdurch empfohlen. Dieselben enthalten weder Phosphor noch Schwefel, zünden sicher, brennen lange und schön, sind absolut giftfrei, also durchaus (auch Kindern) ungefährlich und nicht mit den früheren Antiphosphor- und Salpöthölzern zu verwechseln. Kleinstes pr. Duzen veredelteres Probequantum sind 50 Pack für 3/4 Zhlr., dagegen finden Postsendungen nicht statt.
Indem wir um Aufträge an gros bitten, ersuchen wir unbekannter Auftraggeber zugleich um Beifügung von Referenzen, wenn nicht Nachnahme des Betrages gewünscht werden sollte.

Rabe & Voss in Magdeburg, Depositeure.
ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG-SYRUP
VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ertragen, hat sich der **iodirte Meerrettig-Syrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.
Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuernde Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscrophulöser Pflanzen, verbunden mit Iod, das sich in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nötigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.
Niederlage in **Posen** bei **Eltner**, Apotheker.
Einige Frucht- und Möbelwagen, auch Pferde mit Geschirren etc., alles in besser Ordnung, bin ich Willens wegen Todesfall meines Mannes sofort zu verkaufen.
Ww. J. Ziegel in Songrowie.

Anerkennung.
An das Hauptdepot der Dr. David-son'schen k. preuß. concessionsberechtigten Zahntropfen in Berlin.
Die bei meiner Anwesenheit in Berlin gekauften Zahntropfen haben sich sehr gut bewährt. Sobald mein Vorrath geräumt, werde ich neue Bestellungen machen.
Hochachtungsvoll ergebe ich
Dr. David Wallersteim.
Ehren-Ärzt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in St. Petersburg.
Diese berühmten Zahntropfen sind echt zu haben bei **L. Dattelbaum** in Posen, Neuestraße Nr. 4.

Frisch geräucherten Lachs empfiehlt
Joseph Wache.
Engl. Wasch-Crystall
zum Waschen von Leinen, Shirting, Mousseline, Shawls, gefärbten baumwollenen Zeugen, Teppichen u. s. w., empfiehlt in Original-Verpackungen nebst Gebrauchs-Anweisung à 1 1/4 Sgr., das Duzend à 12 Sgr., das Gros für 4 Zhlr.
Die Farbenhandlung von
Adolph Asch,
Schloßstraße 5.
Täglich frische Mustern
bei **Th. Baldenius Söhne,**
Wilhelmsplatz 15.
Frische Kieler Syrotten bei **Altshoff.**
Pr. Loose, H. Goldberg's Vott-Compt., Monbijoupl. 12 Berlin.

Neuen amerikanischen Pferdezahl-Mais,
in ganz vorzüglicher Qualität, offerirt billigt
S. Halle,
Markt- und Schloßstr.-Ecke 84.

0-60 Schock langes Roggenstroh sind zu verkaufen bei **Tschirschke** in Dobiezyń bei But.

Eine Partie Biegelbruch ist auf dem Bauplatze der hiesigen neustädtischen Kirche zu verkaufen.

Es wird eine Schüttung zum Kalk, unmittelbar am Wasser gelegen, verlangt. Wo? jagt das Komptoir von **H. Molinski & Co.,** Berlinerstr. 16.

Eichen-Plättrinde
kommt ein Quantum von 600 bis 800 Centner in der Forst der Majorats Herrschaft **Jarocin** in diesem Frühjahr zum Verkauf. — Auskunft Forstamt Jarocin.

Auf der **Domaine Nowa** bei Starogard in Meckl.-Strelitz sind 47

Kammwollschafe zu verkaufen. Die Schäferei ist seit einer langen Reihe von Jahren mit **Voldebucker Böden** gezüchtet.

Auf dem Gute **Proeyn** bei Kwieciezowo sollen am 30. März dieses Jahres **20 Stück einjährige Böden** meistbietend verkauft werden. — Diese Thiere sind Kreuzung von echt Rambouillet mit Kammwoll, und stammen die Böden aus der sehr berühmten Schäferei des Herrn Baron von Sedenhof auf Brood bei Demmin.
Am Auktionstage und am Tage vorher stehen auf vorherige Anmeldung Wagen zur Abholung auf der Poststation Kwieciezowo bereit.
Proeyn bei Kwieciezowo.
H. Schneider.

Ein gut erhaltener Flügel steht zum Verkauf bei Herrn Dr. **Löwenberg** Breslauerstraße Nr. 17.

Gebrüder Tobias,
Markt Nr. 58.

Längere Zeit hatte ich ein Leiden auf der Brust, kurzen Athem, Husten, Seitenstechen und Mangel an Appetit. Nachdem ich verschiedene Aerzte erfolglos gehabt, wurde ich auf den **Schlesischen Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Eggers** in Breslau aufmerksam gemacht. Schon bei der ersten halben Flasche spürte ich namhafte Erleichterung, bei der zweiten Flasche wurde das Uebel vollständig gehoben und verdanke ich nächst Gott die Wiederherstellung meiner Gesundheit obigem Mittel, das ich hiermit bestens empfehlen möchte.
Walldorf, 18. Januar 1867.
Johannes Rapp, Bäcker.

Der Schlesische Fenchelhonig-Extrakt von L. W. Eggers in Breslau ist nicht nur ein Brod für die Brust, sondern auch ein Brod für die Lunge, welche der Käufer gratis erhalten, allein echt zu haben bei **Amalie Butke** in Posen, Wasserstraße 8/9, **Samuel Pulvermacher** in Gnesen, **S. G. Schuberth** in Wissa, **North** in Schmiegel, **J. J. Sanger** in Czarnikau, **Emil Sievert** in Schrimm.

Öffentliche Anerkennung.
Ich halte mich verpflichtet, die äußerst heilsamen Wirkungen, welche die **Brust-Bonbons** des Hoflieferanten **Frans Stollwerck** in Köln auf mich ausgeübt haben, öffentlich anerkennen. Ein langwieriger Husten mit schmerzhaftem Auswurf, welcher mir fast alle Nachtruhe raubte und keinem der angewandten Mittel weichen wollte, verließ mich, nachdem ich einige Tage die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** gebraucht; schon in zwei Tagen waren die Schmerzen des Auswurfs verschwunden.
Dies zur Ehre der Wahrheit im Interesse meiner Mitbürger.
Hamburg. Johann Forrenz.
Man findet die **Stollwerck'schen Brust-Bonbons**, das Padet mit Gebrauchs-Anweisung zu 4 Sgr., in Posen bei **A. Eichowicz** und bei **Gebr. Witthe**, in Bentschen bei **Ed. Fischer**, in Birnbaum bei **Jos. Börner**, in Borek bei **E. Kähler**, in Exin bei **S. Hirschberg**, in Fraustadt bei **A. Günther**, in Gnesen bei **Gebrüder Broch** und bei **J. Rothmann**, in Gnieznowo bei **J. Friedenthal**, in Golanow bei **P. Plan**, in Gostyn bei **Apotheker J. Voigt**, in Grabow bei **M. Friedewald**, in Grätz bei **J. Kemper**, in Jaraczow bei **M. Sittmann**, in Kosten bei **M. Felsmann**, in Lissa bei **J. v. Putiatycki**, in Margonin beim Apotheker **Dr. Arak**, in Meseritz bei **S. Stiller**, in Mogilno bei **Jos. Brzesinski**, in Moschin bei **J. Silberstein**, in Neutomysl bei **A. Hoffbauer**, in Ostrowo bei **J. St. Hinge**, in Primen bei **E. Eichowicz**, in Rawicz bei **Adolph Troska**, in Rogasen bei **J. Alexander** und **Louis Jeremie**, in Samter bei **E. Posner**, in Schneidmühl bei **J. Wöhe**, in Schneidmühl bei **Gebr. Arndt**, in Schroda bei **Fischer-Baum**, in Schwerin bei **E. S. Kohn**, in Trzemeszno bei **E. Saadt** und **Fr. Schwanke**, in Witkowo bei **Jacob Borne**, in Wollstein bei **Hob. Fischer**, in Zerkow bei **J. Grim**.

S. A. Behrens & Cie.
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.
Am 8. April d. J. beginnt die Hauptgewinnziehung der letzten Klasse der **Frankfurter Stadt-Lotterie**, enthält **26,000** Loose mit **13,600** Gewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000** u. s. w.
Originalloose, ganze 51 Zhlr. 13 Sgr. halbe 25 Zhlr. 22 Sgr., Viertel 12 Zhlr. 6 Sgr., Achtel 6 Zhlr. 12/4 Sgr. empfiehlt gegen Einlösung oder Nachnahme des Betrages die königl. preuß. Hauptkollektion von **J. S. Rosenberg** in Göttingen.
Ein Laden mit anstehender Wohnung ist sofort zu vermieten Breslauerstraße 14.

Kalischer Thor 6.
ist eine herrschaftliche Wohnung nebst Stallung vom 1. April c. zu vermieten. **Bemert** wird, daß dieselbe abgabenfrei ist.

Breite-Strasse Nr. 12.
ist vom 1. October cr. eine große Wohnung zu vermieten.
Ein oder 2 m. 3. Part., zu v. **Schiffers** 20.

Mühlensstraße 14 b. ist eine möbl. Stube nach vorn heraus vom 1. April zu vermieten.
Markt 79. ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.
Eine möblirte Stube mit Bett billig zu verm. **Al. Gerberstraße 9.** im Hofe rechts.

Friedrichstraße 19. 2. Et. zwei m. St. a. verm.
St. Martin 58. e. m. Zimmer v. 1. April.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten bei **C. Bardsfeld**, Neuestraße 4.
Bronerstraße 4. ist im 3. Stock eine Wohnung von 2 Stuben, und im Parterre auf dem Hofe eine Stube, die sich zu einem Komptoir, oder auch zur Niederlage von Waaren etc. besonders eignet, vom 1. April c. zu vermieten.
Capitaplag im Falk-Bathischen Hause ist im 3. St. rechts v. 1. April c. ein möbl. 3. u. 2. m. eine kleine Wohnung von 2 Stuben wird zu mieten gesucht. Offerten **Berlinerstr. 16.**

Wilhelmstr. 2. ein möbl. Z. zu verm.
In Gnesen ist die **Schänke** nebst Wohnung gegenüber dem Rathhause vom 1. Mai ab für 240 Thaler jährlich zu vermieten. Zu adressiren an den Eigenthümer Rechtsanwalt **Gerthler**.
Einen Gebrüder wünscht
Hugo Schroeter, Uhrmacher.

